

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Befragung:
Ab 20. Mai: Wie zufrieden
sind TUD-Beschäftigte? Seite 3

Provenienz:
Woher kommen bestimmte
alte Bücher in der SLUB? Seite 5

Glyphosat:
Wie kann man das Herbizid
ganz einfach nachweisen? Seite 7

Vollkontaktsport:
Was macht den Reiz
von Roller Derby aus? Seite 12

TUD und AOK kooperieren für seelische Gesundheit

Die TU Dresden und die AOK PLUS wollen gemeinsam psychischen Erkrankungen bei Studenten und Universitätsbeschäftigten vorbeugen. Am 7. Mai 2019 unterzeichneten beide eine Kooperationsvereinbarung zum Projekt »Bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Prävention psychischer Belastungen und Beanspruchungen in Studierwelten und universitären Lebenswelten«. Die Laufzeit der Kooperation ist zunächst bis Herbst 2022 angelegt. Die TUD nimmt so auf diesem bedeutenden Feld eine absolute Vorreiterrolle als Bildungseinrichtung, Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber ein.

»Die Anforderungen in Arbeitswelt, Studium und Privatleben haben sich in den vergangenen Jahren enorm verdichtet. Trotz rückläufiger Krankenstände wächst auch deswegen der relative Anteil psychischer Erkrankungen als Grund für Arbeitsunfähigkeit oder Abwesenheit bei Vorlesungen und Prüfungen. So nehmen auch bei den Studenten beispielsweise Depressionen und Panikattacken zu«, erläutert Dr. Andreas Handschuh, Kanzler der TUD. »Deshalb ist es uns als Universität ein besonderes Anliegen, dieses auf Prävention ausgelegte Kooperationsvorhaben unserer Wissenschaftler mit der AOK PLUS zu unterstützen.«

TUD und AOK PLUS wollen im Rahmen des Projektes ein Maßnahmenbündel entwickeln und wissenschaftlich bewerten. Hierzu gehören die gesundheitsförderliche Gestaltung von Studium und Beschäftigung an der TUD wie der gesunderhaltende Umgang mit psychischen Belastungen. Zudem sollen Studenten und Beschäftigte selbst in die Lage versetzt werden, bereits erste Symptome zu erkennen und damit die frühzeitige und niedrigschwellige Prävention bzw. Behandlung psychischer Beschwerden zu ermöglichen.

»Ziel ist, bedarfsgerechte Präventions- und Interventionsmaßnahmen anzubieten, um die psychischen Belastungen für die zehntausenden Studierenden und Beschäftigten der TU Dresden zu verringern«, erklärt Jens Hoßbach, Regionalgeschäftsführer der AOK PLUS. Konrad Kästner



Deutschlandstipendiatin Cindy Tseng aus Taiwan (l.) bei einem Ausflug des Kulturbüros in das Festspielhaus Hellerau. Mit dem Foto gewann der Student Martin Kouba den Kulturbüro-Fotowettbewerb im Sommer 2018. Foto: Martin Kouba

Ein Stipendium, das Freiheit schafft

227 Studenten erhalten derzeit das Deutschlandstipendium, acht davon durch DRESDEN-concept

Beate Diederichs

Bereits seit 2011 vergibt die TU Dresden jährlich das Deutschlandstipendium. Im aktuellen Studienjahr unterstützt sie damit 227 Studenten. Acht davon fördert DRESDEN-concept, das dafür Mittel eingeworben hat. Unter den acht Studenten ist Cindy Tseng aus Taiwan. Sie ist von dem Modell begeistert: »Ich muss nicht neben dem Studium arbeiten wie einige Kommilitonen und profitiere von den Kontakten zu anderen DRESDEN-concept-Partnern, zum Beispiel bei meinem Praktikum«, berichtet die 24-Jährige.

Ein Bachelor in Technologischem Management und ein Masterstudien-

gang, der viel mit Physik zu tun hat. Klingt erst einmal nicht danach, dass man die beiden Studiengänge aufeinander aufbauen könnte. Doch bei Cindy Tseng funktionierte es: »Ich habe innerhalb des Bachelors in Technological Management, den ich in Taiwan absolviert habe, die Spezialisierung Materialwissenschaft gewählt, die gut zu meinem jetzigen englischsprachigen Masterstudiengang passt.« Cindy, die eigentlich Hsin heißt und ihren neuen Vornamen gewählt hat, weil Nichtasiaten ihn besser aussprechen können, studiert im vierten Semester Organic/Molecular Electronics an der TUD, einen Studiengang mit hohem Physikanteil, wie sie selbst sagt. Sie weiß bereits, dass

sie ihre Masterarbeit in Kooperation mit dem IAPP (Dresden Integrated Center for Applied Physics and Photonic Materials) schreiben wird. Da die 24-jährige Taiwanerin eine der derzeit acht Deutschlandstipendiaten ist, die von DRESDEN-concept gefördert an der TUD studieren, profitiert sie nicht nur von den 300 Euro monatlich, die sie darüber erhält, sondern auch von den Kontakten innerhalb des Netzwerks. Diese Zusammenarbeit funktionierte auch, als Cindy einen Praktikumsplatz suchte: »Bei einem unserer Seminare lehrte unter anderem ein Professor vom Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme (Fraunhofer IKTS).

Fortsetzung auf Seite 3.

Nullzins-Politik – wer gewinnt, wer verliert?

Das UJ befragte den Makroökonom Prof. Stefan Eichler im Vorfeld zweier Podiumsdiskussionen zum Thema Geld

Prof. Stefan Eichler, Inhaber der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Monetäre Ökonomie, lehrt und forscht seit Oktober 2016 an der TU Dresden. UJ befragte ihn im Vorfeld des kommenden Lingnerpodiums »Wohin mit dem Geld?« (15. Mai, Lingnerschloss) und des am 21. Mai von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Hülße-Bau ausgerichteten Panels zum Thema »Finanzkompetenz« zu Ursachen, Folgen und Perspektiven der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank EZB.

UJ: Prof. Eichler, infolge der Lehman-Pleite im Oktober 2008 begann auch die EZB, schrittweise den Leitzins zu senken; die Amerikaner hatten infolge der Immobilienkrise damit bereits vorher im Laufe des Jahres 2008 begonnen. Was waren die Ziele und konnten diese erreicht werden?

Prof. Eichler: Von Ende 2008 bis Mai 2009 senkte die EZB den Leitzins in rascher Abfolge auf zunächst ein Prozent, danach bis 2014 schrittweise sogar in Richtung null Prozent. Sie verfolgte da-

mit das Ziel, das Bankensystem und die Wirtschaft zu stabilisieren. Das funktionierte aber nicht im gewünschten Umfang; die Geschäftsbanken reichten das billige Geld nicht verstärkt als günstige Kredite an die Wirtschaft aus.

Warum verhielten sich die Geschäftsbanken so? Und wie reagierte die EZB darauf?

Nun, die EZB reagierte zunächst eben mit einer immer weiteren Absenkung des Leitzinses. Im Jahr 2015 begann die EZB mit dem riesigen Anleihe-Aufkaufprogramm, das heute ein Volumen von 2,6 Billionen Euro erreicht hat. Das Verhalten der Geschäftsbanken lässt sich mit den Vorgaben der Bankenregulierung erklären. Diese fordert die Banken zu weniger risikobehaftetem Verhalten auf – und die Vergabe von Krediten ist nun mal risikobehaftet. Deshalb dann der Ansatz mit dem Anleihen-Ankauf, um an den Banken vorbei massiv Geld in den Kreislauf zu pumpen, Inflation zu generieren und die Kaufzurückhaltung abzubauen. So wurden die Marktpreise natürlich verzerrt; die Zinsen auf



Prof. Stefan Eichler. Foto: Fototeam Schlegel

Staatsanleihen sind künstlich niedrig. Allein die Bundesrepublik Deutschland hat dadurch seit Ausbruch der Finanzkrise über 350 Milliarden Euro an Zinsersparnissen verzeichnet. Die »schwarze Null« war also nicht nur eine

Folge höherer Steuereinnahmen, sondern dieser historisch niedrigen Zinsen.

Die Staaten sind also Gewinner dieser EZB-Politik – aber wo es Gewinner gibt, da gibt es immer auch Verlierer.

Genau, zum Beispiel all jene, die in Staatsanleihen investiert haben, wie zum Beispiel Lebensversicherungen. Und natürlich der risikoscheue deutsche Sparer, der weder mit seinem Bankguthaben noch mit seinem Sparbuch nennenswerte Renditen erzielen kann. Andererseits hat auch die breite Bevölkerung von den niedrigen Zinsen für Haus-Kredite profitiert – was durch steigende Baupreise allerdings geschmälert wird. Jeder Sparer sollte sein Spar-Verhalten überdenken. Durchschnittlich investieren die Deutschen nur 20 Prozent ihrer Finanzanlagen in Aktien und Fonds, obwohl sie langfristig viel höhere Renditen als das Sparbuch aufweisen. Der Kauf von breit gestreuten, passiv gemanagten ETFs ist eine sinnvolle Alternative!

Die Fragen stellte Konrad Kästner.

OUR STAGE
4. EUROPÄISCHES
BÜRGERBÜHNEN
FESTIVAL
18.-25. MAI 2019

ES ERWARTEN SIE ELF PRODUKTIONEN
AUS ZEHN LÄNDERN UND EIN RAHMEN-
PROGRAMM MIT 38 VERANSTALTUNGEN.

In Kooperation mit der ETC – European Theatre
Convention, HELLERAU – Europäisches Zentrum der
Künste, Societaetstheater
www.buergerbuehnenfestival.de
www.staatsschauspiel-dresden.de

K.I.T.

WIR
ORGANISIEREN
KONGRESSE!

www.kit-group.org
+49 351 49 67 54 0

Dresden-Löbtau/Süd

Schillingstr. 3b
VERKAUF
2- bis 4-Zi.-Wohnungen

Tel 0351/87603-14
www.baywobau.de

Baywobau
Dresden
... wir bauen Ihr Zuhause!

REFRACTORIES • FIBRE GLASS • SERVICES
www.pd-group.com

CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
HAUS 105

NEU: Carus Campus Card

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Druckerei & Copyshop
zuverlässig + schnell + preiswert
drucken, binden & kopieren
Skripte, CAD Plot & Poster,
Flyer & Textildruck uvm.
alle Angebote auf DIEKOPIE24.de

DIEKOPIE24
www.diekoepie24.de

Telefon: 0351 451 95 50
mail: TUD@DIEKOPIE24.de

Startup?
tzdresden.de

Süd BioZ Nord
hightech life science
& gründerstandort

mit uns.
startklar.

Gostitzer Straße 61
01217 Dresden
www.tzdresden.de

t: 0351_871 8665
f: 0351_871 8734
kontakt@tzdresden.de

TechnologieZentrumDresden

Zum Umbruch vor 30 Jahren

Ein Dokument der Zeit – das sind die Ausgaben der damals unter dem Namen »Universitätszeitung« als »Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden« herausgegebenen Mitarbeiter- und Studentenzeitung der TU Dresden auf jeden Fall. Auch wenn der Hinweis auf die herausgebende SED-Kreisleitung von vornherein deutlich macht: Eine halbwegs neutrale Darstellung der Vorgänge ist nicht zu erwarten. Aber als gelernter DDR-Bürger war und ist man immer in der Lage gewesen, zwischen den Zeilen zu lesen und auch den leisesten Hinweis auf einen Konflikt oder eine problematische Entwicklung quasi detektivisch zu ermitteln und zu interpretieren. Das wird in den von der UJ-Redaktion ausgewählten Berichten aus der UZ in den kommenden

Ausgaben bis in den November hinein immer wieder anklingen. Ein ordentliches Maß an Dankbarkeit schwingt dabei in der UJ-Redaktion mit. Heute bleiben uns Phrasen wie die oben auf Seite 1 der Ausgabe vom 3. Mai 1989 durch grundgesetzlich zugesicherte Freiheiten erspart: »Weil es um Frieden, Leistungsanstieg und das Wohl aller geht: Am 7. Mai unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front!«. Gebracht hat das wenig. Und dass die massiven Manipulationen der folgenden Wahlergebnisse am Ende ein wesentlicher Faktor für die beginnenden Proteste und ein Erstarken oppositioneller Kräfte waren, hat der weitere Verlauf der Geschichte überdeutlich aufgezeigt. Heute starten wir mit der Rubrik auf Seite 6.

Konrad Kästner

Städte für die Zukunft rüsten

IÖR-Jahrestagung mit Verabschiedung von Prof. Bernhard Müller

Städten und Stadtregionen kommt eine entscheidende Rolle zu, wenn es darum geht, weltweit die Ziele ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit zu erreichen. Wie kann dies gelingen? Wie können international gesteckte Ziele nachhaltiger Entwicklung vor Ort in unterschiedlichen Stadtregionen der Welt positive Wirkung für die Menschen entfalten? Was können Wissenschaft und Praxis in Deutschland aus dem internationalen Diskurs zur Stadtentwicklung lernen? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der IÖR-Jahrestagung 2019 des Instituts für Ökologische Raumentwicklung (IÖR) am 19. Juni 2019. Die Veranstaltung ist dabei nicht nur Plattform zur Diskussion aktueller Herausforderungen der ökologischen Raumentwicklung. Sie wird zugleich fei-

erliche Verabschiedung des langjährigen Direktors des IÖR und Inhabers der Professur für Raumentwicklung an der TU Dresden, Prof. Bernhard Müller, sein. Im zweiten Teil der Veranstaltung nimmt er gemeinsam mit internationalen Gästen sowie Gästen aus Deutschland »die ökologische Stadt der Zukunft« in den Blick. Internationale Erfahrungen werden ebenso zur Sprache gebracht wie die Perspektiven der deutschen und mitteleuropäischen Wissenschaft und Praxis. Diese unterschiedlichen Perspektiven miteinander zu verknüpfen, war beständiges Anliegen von Bernhard Müller auch während seines mehr als 20-jährigen Wirkens am IÖR. Heike Hensel

»Anmeldung bis 4. Juni 2019 unter: www.ioer.de/jahrestagung

1500 Mitzeichner gesucht

Petition soll nichtverbeamteten Profs neuen Rechts helfen

Seit 1992 bemüht sich der »Verein Altersversorgung für angestellte Professoren und Hochschuldozenten neuen Rechts in den neuen Bundesländern e. V.« um die Beseitigung der Ungleichbehandlung in der Altersversorgung nicht verbeamteter Professoren neuen Rechts im Vergleich zu den verbeamteten Professoren.

Gemeinsam mit den betroffenen Kollegen in Thüringen ist es nun gelungen, den Sachverhalt über eine Petition im Thüringer Landtag auf einer politischen Ebene einer Klärung zuzuführen. Die Petition wurde in Abstimmung mit der ehemaligen Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht beim Petitionsausschuss des Thüringer Landtages eingereicht und von diesem Ausschuss zur Behandlung angenommen.

Die Befassung des Landtages erfordert 1500 Mitzeichner. Für alle Bürger der Bundesrepublik besteht die Möglichkeit,

diese Petition bis zum 23. Mai zu unterstützen (mitzuzeichnen). Mitzeichner der Petition können somit alle Sympathisanten der nichtverbeamteten Hochschullehrer neuen Rechts sein, darunter Familienangehörige, Berufskollegen, Mitarbeiter von Hochschulen, Berufsverbände und deren Mitglieder und andere unabhängig vom Wohnsitz.

Die Mitzeichnung erfolgt in der Regel elektronisch: <https://petitionen-landtag-thueringen.de/petitions/1595>. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Petition schriftlich per Post zu unterstützen. Das geschieht durch einen Brief an die Landtagsverwaltung Thüringen, Petitionsausschuss, Postfach 900455, 99107 Erfurt, unter Angabe des Namens, der Adresse und des Aktenzeichens der Petition Az.: E-179/19 einschließlich Unterschrift.

Prof. Jürgen Stritzke,
Fakultät Bauingenieurwesen,
Institut für Massivbau

Der Personalrat informiert

Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit

Die Eingruppierung der Beschäftigten erfolgt nach den ausgeübten Tätigkeiten (Tarifautomatik). Längere Erkrankung oder der unerwartete Weggang der/des Vorgesetzten sind z. B. Gründe, weshalb jemandem höherwertige Tätigkeiten vorübergehend übertragen werden können. Grundsätzlich hat die Ausübung der höherwertigen Tätigkeiten einen Anspruch auf Zahlung nach der höheren Entgeltgruppe zur Folge, wenn die Übertragung mindestens einen Monat andauert.

Die Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit ist erst dann zulässig und wirksam, wenn das Personaldezernat dem zugestimmt hat.

Die Zulage entspricht für Beschäftigte in den Entgeltgruppen 9 bis 14 dem Unterschiedsbetrag zu der Entgeltgruppe der höherwertigen Tätigkeit. Beschäftigte in den Entgeltgruppen 1 bis 8 erhalten eine Zulage in Höhe von 4,5 Prozent des individuellen Tabellenentgelts bzw. ebenfalls den entsprechenden Un-

terschiedsbetrag (bei Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit über mehr als eine Entgeltgruppe).

Den Unterschiedsbetrag zwischen der bisherigen Entgeltgruppe und dem sich bei Höhergruppierung ergebenden Tabellenentgelt erhalten auch Beschäftigte, denen vorübergehend eine Führungsposition auf Probe oder eine Führungsposition auf Zeit übertragen wird. Führungspositionen in diesem Sinne sind die ab Entgeltgruppe 10 auszuübenden Tätigkeiten mit Weisungsbefugnis. Bei Führung auf Zeit entsteht zusätzlich noch ein Anspruch auf eine Zuschlagszahlung.

»Rechtsquellen: § 14 TV-L Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit
§ 31 TV-L Führung auf Probe
§ 32 TV-L Führung auf Zeit
§ 37 TV-L Ausschlussfrist BAG – 4 AZR 468/14 Übertragung vorübergehender höherwertiger Tätigkeiten

Dringend notwendig: potenzielle Lebensretter

Große Typisierungsaktion von AIAS e.V. am 15. Mai im Hörsaalzentrum



Großer Andrang im Hörsaalzentrum bei der Typisierungsaktion im Jahr 2018. In den drei Jahren seines Bestehens hat der studentische AIAS e.V. bereits 5855 Studenten und Mitarbeiter registrieren können. Foto: AIAS e.V./Leonard Steil

Wie oft sucht man das passende Gegenstück zu etwas? Das zusammengehörende Sockenpaar oder den passenden Deckel zum Topf? Blutkrebspatienten geht es fast genauso. Nur, dass sie den passenden Stammzellspender suchen, um eine zweite Chance auf Leben zu bekommen.

Bei der Suche nach dem passenden Lebensretter kann jeder helfen. Wie? Ganz einfach mit drei Wattestäbchen und dem Abstrich der Wangeninnen-seite. Wo? An der TUD im Hörsaalzentrum am 15. Mai 2019 von 9 bis 20 Uhr.

Alle 15 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Blutkrebs – einer Erkrankung des blutbildenden Systems. Es ist die häufigste Krebsart bei Kindern. Oft ist die letzte Chance auf Leben eine Stammzellspende. Allerdings findet jeder Zehnte keinen Spender, der ihm das Leben retten könnte. Die Su-

che nach dem perfekten Match ist wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen, da die Gewebemerkmale von zwei Personen genau übereinstimmen müssen. Man sucht also seinen genetischen Zwilling. Daher ist es wichtig, den Pool an Spendern stetig zu vergrößern. Und jeder auf dem Campus trägt das Heilmittel in sich.

Am 15. Mai 2019 veranstaltet AIAS Dresden e.V. eine Registrierungsaktion im Kampf gegen Blutkrebs. Dieser studentische Verein verfolgt die Vision, dass sich jeder Student in eine Stammzellspenderdatei aufnehmen lässt. Denn Studenten sind jung und meistens gesund und dadurch die perfekte Zielgruppe. Die Registrierung erfolgt völlig schmerzfrei in knapp drei Minuten durch einen einfachen Wangenabstrich – Mund auf, Stäbchen rein, Spender sein. Alle Studenten und Mitarbeiter

der TUD sind herzlich eingeladen, Lebensretter zu werden.

In dem dreijährigen Bestehen des Vereins konnten bereits 5855 Studenten und Mitarbeiter als potenzielle Lebensretter gewonnen werden; 29 von ihnen haben bereits tatsächlich Stammzellen gespendet. Das ist eine großartige Zahl! Und genau daran will AIAS Dresden e.V. weiterarbeiten. Gemeinsam kann das geschafft werden! Jeder Neuregistrierte bekommt ein kleines Dankeschön und jede Menge gutes Karma!

AIAS Dresden e.V. freut sich auf viele neue Lebensretter, denn wie Vereinsmitglied Kristin sagt: »Es war nie einfacher, ein Leben zu retten. Also machen wir es doch einfach!« Anne Fetzer

»Typisierungsaktion im Hörsaalzentrum an der Bergstraße am 15. Mai 2019 von 9 bis 20 Uhr

Wir stehen in der Verantwortung

24. Mai, 15 Uhr: Sonderfahrt der DRESDEN-concept Science Tram

Dürresommer wie der von 2018, Waldbrände schon im April, Stürme, Überschwemmungen und andere Wetterextreme hierzulande und in anderen Teilen der Welt, Plaste in den Weltmeeren, der Rückgang der Artenvielfalt und CO₂-Bilanzen, die weit entfernt von den gesteckten Zielen sind: Seit Monaten gehen Schüler auf die Straße, um die politisch Verantwortlichen aufzurütteln und zu einem anderen Handeln in Sachen Klimapolitik und CO₂-Emissionen anzuregen. Die Dresdner Wissenschaft forscht zu Themen wie Klimawandel, Energie-

wende, nachhaltige Stadtentwicklung und Umweltökonomie. Gerade in der heutigen Zeit sehen sich die Wissenschaftler noch mehr in der Verantwortung, über ihre Forschungsinhalte zu informieren.

Schüler und Einwohner Dresdens haben die Möglichkeit, sich in der DRESDEN-concept Science Tram mit Forschern aus der TUD, der HTW Dresden, dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, dem Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme und dem Leibniz-Institut für ökologi-

sche Raumentwicklung auszutauschen und zu diskutieren. Vielleicht findet man ja einige der Themen so spannend, dass man sich selbst auf diesen Gebieten engagieren will? Sonja Piotrowski

»Start: 24. Mai 2019, Haltegleis am Postplatz (Webergasse, auf der Höhe von Humana). Einstieg ab 14.45 Uhr, Abfahrt um 15 Uhr. Da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt, müssen Tickets im Vorfeld reserviert werden: <https://fridayscienceride.eventbrite.de>.

In den Ferien die Uni erkunden

Kinder Beschäftigter können eine tolle TUD-Woche erleben

Auch in den Sommerferien bietet die Kinderferienbetreuung der TUD wieder ein spannendes und vielfältiges Programm für junge Nachwuchsforscher an. In der fünften Ferienwoche (5. bis 9. August 2019) können Kinder der 5. bis 8. Klasse von Beschäftigten der TUD wieder Institute und Labore der TUD besuchen und spannende Experimente erleben. Ob im Flugsimulator, im Forstbotanischen Garten oder im neuen Exzellenzcluster CeTI – zahlreiche Angebote ermöglichen einen ersten Einblick in den Forschungsalltag an der TU Dresden. Prinzipiell ist die Kinderferienbetreuung ein kostenfreies Angebot, nur die Kosten für die Mittagsverpflegung von insgesamt 30 Euro sind von den Eltern zu tragen. Abgerundet wird das Ferienprogramm durch verschiedene Aktivitäten des Universitätssportzentrums – ob Klettern, Akrobatik oder Sportspiele, hier ist für jeden etwas dabei. Sylvi Bianchin



Schülerinnen an der Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Sozial- und Gesundheitsbauten. Dort lernten sie, was Barrierefreiheit auf dem Campus bedeutet und wie es sich anfühlt, mit Rollstuhl, Alterssimulationsanzug und/oder Sehhilfe einen Hörsaal zu finden. Foto: Julia Glaser

»Vollständiges Programm und Anmeldeformular: www.tu-dresden.de/kinderferienbetreuung

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 3. Mai 2019

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN concept

Exzellenz aus

Wissenschaft

und Kultur

Wie zufrieden sind die TUD-Beschäftigten mit ihren Arbeitsbedingungen?

Große Online-Beschäftigtenbefragung ab 20. Mai geplant / Ergebnisse sollen noch im Sommer vorliegen

Vom 20. Mai bis zum 23. Juni 2019 wird an der TUD eine große Online-Befragung zur Arbeitszufriedenheit durchgeführt. Im Kern geht es dabei um Fragen wie: Sind Sie mit Ihren Arbeitsbedingungen zufrieden? Was finden Sie gut an Ihrer Tätigkeit? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf? UJ sprach darüber und über weitere Aspekte der Personalentwicklung mit Prof. Antonio Hurtado, Prorektor für Universitätsentwicklung, und Dr. Andreas Handschuh, TUD-Kanzler.

Im Jahr 2016 hat das Rektorat die Erstellung eines Personalentwicklungskonzeptes angestoßen. Was ist seitdem passiert?

Prof. Hurtado: An unserer Universität gibt es etablierte Einrichtungen wie zum Beispiel das Zentrum für Weiterbildung, die Graduiertenakademie, den Gesundheitsdienst und die Stabsstelle Diversity Management, die zum Teil schon seit vielen Jahren unseren Beschäftigten Angebote zur Verfügung stellen. Das im Jahr 2017 erarbeitete Personalentwicklungskonzept hat Bewährtes gebündelt und mit Neuem kombiniert. Dadurch konnten wir ein Konzept vorlegen, das den sogenannten Beschäftigungszyklus, also alle Phasen eines »Beschäftigtenlebens« an der TU Dresden abdeckt. Für das nunmehr weiterentwickelte Konzept wurden die bestehenden Themen sowie Maßnahmen umfassend erweitert beziehungsweise ergänzt. Wir haben damit eine wertvolle Basis, um in den kommenden Jahren konkrete Angebote für unsere Beschäftigten umzusetzen.

Was ist neu an dem aktuellen Personalentwicklungskonzept?

Prof. Hurtado: Wir gehen noch stärker als bisher auf die identifizierten Bedarfe der Mitarbeitenden ein und verfeinern dadurch das Angebot. Es ist unser Anliegen, alle Beschäftigten von ihrer Einarbeitung, ihrer individuellen Karriereplanung und Kompetenzentwicklung bis hin zu ihrem Ausreten aus der TU Dresden systematisch zu begleiten. Ganz besonders wollen wir kulturelle Themen adressieren, die einen maßgeblichen Einfluss auf das



Prof. Antonio Hurtado, Prorektor für Universitätsentwicklung (l.), und Dr. Andreas Handschuh, TUD-Kanzler.

Foto: UJ/Gewe

Arbeitsklima, die Kommunikation und Zusammenarbeit an unserer Universität haben.

Das klingt nach einem umfassenden Anliegen. Gibt es Schwerpunkte, auf die man sich in den kommenden Jahren konzentrieren wird?

Dr. Handschuh: Wie an allen Hochschulen finden wir auch an der TU Dresden besondere Herausforderungen im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen, zum Beispiel bei der Vielzahl befristeter Beschäftigungen. Diese werden noch durch die besondere Forschungsstärke der TU Dresden und den Rahmenbedingungen der Exzellenzinitiativen verstärkt. Zur Sicherung der Leistungsfähigkeit ist die Attraktivität der TU Dresden als Arbeitgeber von großer Bedeutung. Wir wollen daher

die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten und Berufsverläufe auch im Hochschulkontext planbar und verbindlicher gestalten. Unsere Führungskräfte haben dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Sie sind die »Personalentwickler vor Ort«. In den vergangenen Monaten haben wir für die Durchführung von Jahresgesprächen neue Arbeitshilfen entwickelt und das Schulungsangebot für Führungskräfte am Zentrum für Weiterbildung ausgebaut.

Im Frühsommer 2018 fand ein Zukunftslabor statt, das sich speziell mit dem Thema Karriere- und Personalentwicklung befasste. Inwieweit haben Sie die Impulse der Beschäftigten für das Personalentwicklungskonzept genutzt?

Dr. Handschuh: Die Beschäftigten haben uns bei diesem, aber auch bei den anderen Zukunftslaboren wertvolle Hinweise und vielfältige Lösungsansätze in Bezug auf die Herausforderungen in ihrem täglichen Arbeiten gegeben. Vieles konnten wir davon in unser Gesamtkonzept einfließen lassen, z. B. hinsichtlich der Wünsche zur strukturierten Einarbeitung, Vernetzung der Beschäftigten, Erfahrungen mit der Durchführung von Jahresgesprächen oder das Führungsverhalten im Allgemeinen. Unsere Beschäftigten sind die wichtigste Quelle, wenn es um die Erfassung von Bedarfen für eine gelingende Personalentwicklung an der Technischen Universität Dresden geht. Daher führen wir demnächst eine Beschäftigtenbefragung durch, mit der

wir weitere Einblicke und Informationen gewinnen wollen.

Worum genau geht es bei der von Ihnen angesprochenen Beschäftigtenbefragung?

Prof. Hurtado: Wir möchten wissen, wie zufrieden unsere Beschäftigten mit ihren Arbeitsbedingungen sind. Ab 20. Mai haben daher alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der TU Dresden in Technik, Verwaltung und Wissenschaft über mehrere Wochen die Möglichkeit, an der Online-Befragung teilzunehmen. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Themen, die für den Arbeitsalltag prägend sind: etwa die Führungskultur, die Kultur der Zusammenarbeit und Kommunikation aber auch Erfahrungen zum Umgang mit Diversität im täglichen Miteinander. Wir möchten wissen, wo die Stärken, vor allem aber, wo Handlungsbedarfe liegen. Der Fokus liegt dabei auf Dingen, die wir im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung steuern können.

Werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung informiert?

Dr. Handschuh: Wir werden die Ergebnisse noch im Sommer auswerten und diese dann zeitnah unseren Beschäftigten im internen Bereich der TUD-Webseiten zugänglich machen. Darüber hinaus sind auch zentrale Informationsveranstaltungen geplant, deren Termine noch mitgeteilt werden. Als Rektorat hoffen wir auf eine breite Beteiligung an der Befragung – denn je mehr Personen teilnehmen, umso solider ist der Grundstein für Verbesserungsmaßnahmen, die wir dann im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung in den kommenden Jahren konzipieren und gemeinsam mit den Führungskräften sowie der Mitarbeiterschaft umsetzen werden. Die Befragung und die aus ihr folgenden Veränderungen sind eine wichtige Aufgabe von uns allen. Die Beschäftigten haben daher eine sehr gute Gelegenheit, durch eine rege Beteiligung die Prioritätensetzung der Universität zu beeinflussen.

Die Fragen stellte Cindy Ullmann.

Ein Stipendium, das Freiheit schafft

227 Studenten erhalten derzeit das Deutschlandstipendium, acht davon durch DRESDEN-concept

Fortsetzung von Seite 1

Ich entschied mich dann zu versuchen, dort einen Praktikumsplatz zu finden. Das war eine gute Idee: Das Institut bietet exzellente Bedingungen für die Laborarbeit.« Cindy bekam den Praktikumsplatz und forschte für eine Woche zur Funktionsweise von Halbleitern.

Neben den Kontakten kommt Cindy der finanzielle Aspekt des Deutschlandstipendiums ebenso zugute wie den weiteren 226 Stipendiaten, die die TUD derzeit damit unterstützt. Der Betrag wird zunächst für zwei Semester gezahlt, was aber mehrfach verlängert werden kann. »Viele Stipendiaten erhalten die Unterstützung bis zum Ende ihres Studiums. Es hält ihnen den Rücken frei für mehr Zeit zum Lernen und für ehrenamtliche Aktivitäten neben dem Studium«, sagt Franziska Plathner vom Team Deutschlandstipendium beim Career Service der TU Dresden. Sie koordiniert mit zwei Mitarbeiterinnen die Vergabe der Stipendien.

Auch Cindy erhielt das Stipendium erstmalig zu Beginn ihres Studiums in Dresden, bewarb sich dann um eine Verlängerung und bekommt es daher immer noch. »Das hilft mir im Alltag enorm, gibt mir eine gewisse Art von Freiheit. Viele Kommilitonen arbeiten nebenher, ich muss das nicht und kann stattdessen in meiner Freizeit regelmäßig an den Exkursionen des Kulturbüros teilnehmen, die ich sehr interessant finde«, berichtet die Studentin. Sie zieht einen Flyer des Kulturbüros aus der Tasche: »Hier, das bin ich!« Gemeinsam mit einer Freundin lacht Cindy in die Kamera. Eine gute Werbung für die Exkursionen!

Werbung war es im Übrigen auch, die die Taiwanerin dazu brachte, sich für das Deutschlandstipendium zu bewer-

ben: »Ich hatte mich schon für den Studiengang an der TUD entschieden und suchte daher auf der Internetseite der Universität nach Stipendienmöglichkeiten. Nachdem ich die Infos über das Deutschlandstipendium gelesen hatte, schickte ich im Juli 2017 meine Bewerbung hin. Dabei fügte ich einen Kurzbericht darüber an, wie ich mich neben dem Studium sozial engagierte.« Cindy hatte einerseits in einer Studentenvereinigung mitgearbeitet, die Kinder aus armen Familien beim Lernen unterstützt, andererseits mit anderen Studenten Videos gedreht und Workshops durchgeführt, mit denen sie verhindern wollte, dass der lokale Dialekt ihrer Heimatregion vergessen wird. Damit war sie erfolgreich.

»An der TU vergeben wir die Stipendien nach einem Mix aus guten Studienergebnissen und dem, was ich als Lebensleistungen bezeichnen würde«, kommentiert Franziska Plathner. Innerhalb des Bewerbungszeitfensters, das sich im Juli jedes Jahres öffnet und schließt, erhält die TUD pro Jahr rund 1000 bis 1300 Bewerbungen für das Deutschlandstipendium. Franziska Plathner und ihr Team prüfen sie formal und leiten sie an die entsprechenden Fakultäten weiter, die endgültig darüber entscheiden, ob ein Kandidat das Stipendium erhält. Etwa jede fünfte Bewerbung ist erfolgreich. Dabei hängt es von der Zahl der Förderer – derzeit 75 – ab, wie viele Stipendien die Uni gewähren kann: Bei dem 2011 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufenen Programm finanzieren Bund und Förderer, also Unternehmen oder Privatpersonen, das Stipendium zu gleichen Teilen. »Viele Förderer stellen ihre Mittel fachgebunden zur Verfügung, also an die Bedingung geknüpft, Studierende aus einer

bestimmten Studienrichtung zu fördern. Daher dominieren bei den fachgebundenen Stipendien die Ingenieurwissenschaften«, berichtet Franziska Plathner. Denn oft gehören die Förderer selbst zu dieser Fachrichtung oder empfinden sie als attraktives Forschungsfeld. Die TUD setzt sich jedoch dafür ein, dass auch in weniger wirtschaftlich begehrten Fachrichtungen wie den Geistes- und Sozialwissenschaften oder den Lehrämtern Stipendien ausgeteilt werden, so zum Beispiel über die jährlich mehr als fünfzig fachungebundenen Stipendien, die die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) unterstützt.

Für die Studenten, die DRESDEN-concept fördert, hat das Netzwerk aus der TUD, den großen deutschen Forschungsinstituten und den forschenden Museen Gelder von den Santander Universitäten eingeworben. Die Studentengruppe besteht aus acht jungen Männern und Frauen aus dem Ausland, unter anderem aus Syrien, dem Iran, Weißrussland, Indien oder eben Taiwan. Diese Studenten passen durch ihr Studium zu mindestens einem Forschungspartner der Allianz, sodass sie dort Abschlussarbeiten oder Praktika anfangen könnten. »Wir haben regelmäßigen Kontakt zu den Stipendiaten und fördern gezielt ihren Kontakt zu den Wissenschaftlern des Netzwerks«, sagt Sonja Piotrowski, verantwortlich für Öffentlichkeit und Marketing von DRESDEN-concept e.V. Cindy Tseng hofft, dass diese Verbindungen ihr auch nach Studienende nützen werden – entweder wenn sie einen weiteren Praktikumsplatz sucht oder bereits einen festen Job. »Ich möchte nämlich gerne in Deutschland bleiben und arbeiten, weil ich, was ich gelernt habe, hier am besten anwenden kann.«

Raum und Klang

»Sound & Science« am 24. Mai bereits ausverkauft

Mit der Reihe »Sound & Science« setzen die Dresdner Musikfestspiele und die TU Dresden bereits zum wiederholten Mal Musik und Wissenschaft in einen spannenden Bezug und initiieren einen facettenreichen Dialog. Berührungspunkte zwischen beiden Disziplinen gibt es viele, und im Austausch miteinander eröffnen sich immer neue Perspektiven auf die jeweils andere Welt.

In der fünften Auflage werden am 24. Mai 2019 zwei Welten zusammengeführt: Musik und Architektur. Nicht nur angesichts der vielen Konzertsäle, die zurzeit allerorten gebaut werden, kommt der Wahrnehmung und Erforschung von Klangräumen eine wichtige Rolle zu. Daran anknüpfend, bietet

dieses Konzert den wandelnden Hörern in drei verschiedenen Räumen ganz besondere und unterschiedliche Hörerfahrungen. Darüber hinaus wird auch ein virtueller Klangraum einbezogen sein. Begleitet wird das spannende Experiment von der Musikwissenschaftlerin Prof. Friederike Wißmann und dem Akustiker Prof. Ercan Altinsoy, die im Gespräch die verschiedenen Klangsituationen, präsentiert vom David Orłowski Trio, aus wissenschaftlicher Perspektive kommentieren. UJ

»24. Mai 2019: Sound & Science – Raum und Klang, 16/18/20 Uhr, Barkhausen-Bau, <http://www.musikfestspiele.com/de/programm-tickets>

Schöne Aussicht: Ihr neues Zuhause an der Dresdner Heide

Willkommen Am Jägerpark 83!

- > 12 attraktive Neubau-Mietwohnungen
- > je 3 Raum, ca. 85 m² Wohnfläche
- > großer Balkon, bodengleiche Dusche
- > Aufzug

Fernwärme: 74 kWh (m²·a), Klasse B

Interesse?
E-Mail: Vermietung-Dresden@vonovia.de
www.vonovia.de

Besichtigungstermin vereinbaren

VONOVIA

Zurück ins Leben

10. Tag der Gesundheit mit prominenten Gästen

Am 22. Mai steht die Gesundheit an der TU Dresden im Mittelpunkt. Bereits zum zehnten Mal findet im Hörsaalzentrum der Tag der Gesundheit statt. Er richtet sich an alle, die an der TUD arbeiten oder studieren, und wird vom Gesundheitsdienst organisiert. Im Zentrum steht diesmal das Thema »Zurück ins Leben«.



Eric Stehfest.
Foto: Susanne Schleyer

Höhepunkt ist eine Gesprächsrunde ab 12 Uhr mit prominenten Gästen, die – jeder auf seine Weise – ihren Weg zurück ins Leben finden mussten: Palucca-Tänzerin Sophie Hauenherm kämpfte sich nach einer Querschnittslähmung zurück auf die Bühne, Dynamo-Dresden-Geschäftsführer Ralf Minge machte seine Burnout-Erkrankung öffentlich, TUD-Absolvent Ernst Peter Richter gründete nach überstandener Leukämie eine Initiative für die Stammzellspende und Schauspieler Eric Stehfest verarbeitete



Ralf Minge.
Foto: Dynamo Dresden/Steffen Kuttner

seine Zeit als Drogenabhängiger in einem Buch. Sie berichten von ihren persönlichen Erfahrungen bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Zuvor liest Eric Stehfest aus seinem Buch »9 Tage wach«, in dem er sehr eindringlich seine persönlichen Erfahrungen mit seiner Suchterkrankung beschreibt.

»Persönliche Krisen, gleich welcher Art, können jeden treffen – direkt oder auch im Arbeitsumfeld«, sagt die Betriebsärztin und Leiterin des Gesundheitsdienstes, Dr. Astrid Friedmann-Ketzer. »Daher gibt es an der TU Dresden spezielle Unterstützungsangebote und



Ernst Peter Richter.
Foto: aias.de

–strukturen, die bei der Gesprächsrunde vorgestellt werden.«

Wie in jedem Jahr gibt es am Tag der Gesundheit wieder zahlreiche Informations- und Mitmachangebote sowie medizinische Checks und Beratungen – alles rund um die Gesundheitsthemen Sport und Bewegung, Ernährung, Erste Hilfe und individuelle Vorsorge. Viele Kurzurse bieten die Gelegenheit, Neues auszuprobieren: Fitness am TU-Was-Pfad, Calisthenics, Faszientraining oder auch Meditation. Als menschliche Tischfußballfigur kann man sich beim »Human Table Soccer« ausprobieren. ckm

»Der Tag der Gesundheit findet am 22. Mai von 10 bis 16 Uhr im Hörsaalzentrum statt. Die Teilnahme gilt als Arbeitszeit. Für einige Angebote ist eine Anmeldung erforderlich. <http://tu-dresden.de/gesundheitsstag>



Sophie Hauenherm.
Foto: privat



Internationales Flair beim Maibaumsetzen

Am 27. April 2019 wurde mit dem traditionellen Maibaumsetzen auf dem Altmarkt der Dresdner Frühjahrsmarkt eröffnet. Zum achten Mal führten 30 Angehörige der TU Dresden aus der ganzen Welt – Studenten, Gastwissenschaftlerinnen und Mitarbeiter aus 13 Ländern – den eindrucksvollen Bändertanz auf. Sie kamen aus Indien, Brasilien, China, Moldawien, Estland, USA, Türkei, Kasachstan, Indonesien, Rumänien, Süd-Afrika, Russland, Portugal und natürlich aus Deutschland. Ergänzt wurde der Bändertanz durch einen Auftritt des Folkloretanzensembles »Thea Maass« der TUD auf der Bühne des Altmarktes. Das grün-weiße Rautenmuster am 18 Meter hohen Maibaum ist bis zum Ende des Frühjahrsmarktes auf dem Altmarkt zu bewundern und wird am Dienstag, 21. Mai 2019, 19 Uhr wieder abgetanzt. Dazu sind alle Interessenten herzlich eingeladen, sowohl zum Mittantzen als auch zum Zuschauen. Maria Völzer, Foto: Ralf Butter

Sachsen kennenlernen und neue Freunde finden

Das Kulturbüro der TUD lädt wieder zu vielfältigen Exkursionen ein

Das Sommersemester hat begonnen und damit auch die beliebten Ausflüge in und um Dresden mit dem Kulturbüro der TU Dresden. In diesem Sommer starteten die ausländischen und deutschen Studenten mit einem Besuch in der Semperoper, lernten die sächsische Uhrmacherkunst in Glashütte kennen und unternahmen eine Weltreise im Botanischen Garten der TU Dresden. In den folgenden Wochen gilt es, Loschwitz und die Dresdner Neustadt zu entdecken und in Meißen die Geheimnisse des Weißen Goldes zu ergründen. Für Sportfreunde gibt es eine Fahrradtour nach Pirna und einen Wandertag in der Sächsischen Schweiz. Viele Veranstaltungen sind bereits ausgebucht, die Anmeldung für die Warteliste ist aber immer möglich. Ob es noch Restplätze gibt, steht auf der Webseite.

Zum Sport- und Spieltag in der Dresdner Heide am 25. Mai 2019 gibt es keine Platzbegrenzung. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an kultur-aaa@tu-dresden.de.

Ein weiteres Highlight in diesem Sommersemester war der Internati-



Beim Besuch des Uhrenmuseums in Glashütte.

Foto: Sören Norhausen

onale Bändertanz auf dem Altmarkt zur Eröffnung des Dresdner Frühjahrsmarktes, eine Kooperation zwischen Kulturbüro im Akademischen Auslandsamt, Folkloretanzensemble »Thea Maass« und Stabsstelle Diversity Management der TU Dresden (siehe Artikel ganz oben rechts).

Einem sportlich und künstlerisch aktiven Semester steht also nichts mehr im Weg. Maria Völzer

»Informationen zu verfügbaren Plätzen und allen Details gibt es auf www.tu-dresden.de/kultur und www.facebook.com/kulturbuero.

Wirtschaftsvorhersagen qualifizieren

Mark Kirstein erhält DAAD-PRIME-PostDoc-Stipendium

Mark Kirstein, Doktorand an der Professur für VWL, insbesondere Managerial Economics, hat als einziger Ökonom im Jahr 2018/2019 ein DAAD-PRIME-PostDoc-Stipendium erhalten. Sein Projekt mit dem Titel »The Time Resolution of the Probability Weighting Puzzle« wird ab dem 1. August 2019 gefördert und schließt direkt an seine im März eingereichte Dissertation zum Thema »The Ergodicity Problem in Economics« an. Seine Forschung befasst sich mit Unsicherheit und der Rolle der Zeit in Wirtschaftsvorhersagen. Neu ist die Analyse des Phänomens der sogenannten Ergodizität, das heißt, wie sich ökonomische Variablen und empirisches Verhalten über die Zeit konsistent beschreiben lassen. »Das Ergodizitätsproblem ist fundamental, aber in der gegenwärtigen Volkswirtschaftslehre zu wenig beachtet worden, was häufig zu falschen Vorhersagen führt«, erklärt der Forscher.

Das DAAD-PRIME-Stipendium ermöglicht es ausgewählten jungen Wissenschaftlern, eine PostDoc-Stelle an einer deutschen Hochschule mit einem Auslandsaufenthalt von zwölf Monaten zu kombinieren. Während der

Auslandsphase wird Mark Kirstein als Fellow am London Mathematical Laboratory (LML) in einer Gruppe forschen, die auf Ergodizität spezialisiert ist. »Ich freue mich sehr, an so einer renommierten Einrichtung mit den absoluten Experten auf dem Gebiet weiterforschen zu können«, sagt Kirstein, der 2017 bereits den Nachwuchspreis für Plurale Ökonomik erhalten hat.

Die neuen Wirtschaftstheorien aus dem LML sind übrigens auch Thema im gerade erschienenen Wissenschaftsthiller »Gier« des bekannten Autors Marc Elsberg.

Die deutschen Gastgeber- und Partnerinstitutionen Kirsteins sind die Arbeitsgruppe von Prof. Max-Konstantin von Renesse am Mathematischen Institut der Universität Leipzig und Prof. Jürgen Josts Arbeitsgruppe zur Mathematik komplexer Systeme am Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften. Uta Schwarz/UJ

»Nähere Informationen: Mark Kirstein, TUD-Professur für BWL, insb. Managerial Economics, E-Mail: mark.kirstein@tu-dresden.de

Die erste Hürde auf dem Weg an die Uni heißt »C1«

Studienvorbereitende Deutschkurse für Geflüchtete am Multimedialen Sprachlernzentrum

Was haben Nalan Dagan (20) aus der Türkei, Nihad Taha (33) aus dem Irak, Ammar Hajjaren (27) aus Syrien und Yasin Kaya (30) aus der Türkei gemeinsam? Seit Oktober 2018 lernen sie erfolgreich in einem der Deutschkurse für Geflüchtete an der TU Dresden, in denen zuerst 45, seit März 2019 nunmehr 65 Geflüchtete sprachlich auf ihr Hochschulstudium vorbereitet werden. Anerkannt ist ihr Schul- bzw. ein Studienabschluss, den sie in ihrem jeweiligen Heimatland erworben hatten.

Nach 2015 legten sowohl der Bund als auch die Länder sehr rasch Förderprogramme für bereits gut qualifizierte Geflüchtete auf, um sie rasch in das deutsche Hochschulsystem integrieren zu können. Das Haupthindernis für ansonsten studierfähige Geflüchtete stellen die fehlenden deutschen Sprachkenntnisse dar. Um an der Hochschule studieren zu können, müssen alle ausländischen Studienbewerber Deutschkenntnisse auf C1-Niveau erwerben – ein sehr hohes Niveau, aber unabdingbar, um an der Universität aktiv an allen Lehrveranstaltungen teilnehmen und die Prüfungen bestehen zu können. Dieses hohe Sprachniveau müssen Studienbewerber entweder in der DSH- oder der TestDaF-Prüfung oder durch das

Zertifikat »telc Deutsch C1 Hochschule« nachweisen. Der DAAD entwickelte aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) neben anderen Maßnahmen das Integra-Programm zur Förderung der fachlichen und sprachlichen Vorbereitung an Studienkollegs und Hochschulen.

Antje Neuhoff, die Leiterin Mediendidaktik des Multimedialen Sprachlernzentrums (MSZ), das zum Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) der TU Dresden gehört, bewarb sich 2018 erfolgreich um Integra-Mittel zur Finanzierung von studienvorbereitenden Deutsch-Intensivkursen. Vorher warb sie bereits Landesmittel ein, die vom SMWK für ähnliche Zwecke zur Verfügung gestellt wurden, sodass in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt das MSZ seit Oktober 2018 zwei Kurse, seit März 2019 drei Kurse zur Vorbereitung auf die DSH-Prüfung organisierte, in denen je zirka 20 Teilnehmer lernten und lernen. Sie werden von fünf erfahrenen Lehrkräften unterrichtet, die eigens dafür – in Teilzeit – eingestellt werden konnten. Jeden Tag vier Stunden Unterricht und zwei Stunden Tutorium brachten schnell große Fortschritte bei den Studienbewerbern, die diese Angebote regel-



Nalan Dagan aus der Türkei (l.) hat die DSH3-Prüfung bestanden, hier mit Antje Neuhoff, Leiterin Mediendidaktik am MSZ, die die Mittel für die studienvorbereitenden Deutschkurse für Geflüchtete am MSZ erfolgreich eingeworben hat. Foto: Katja Ullmann

mäßig wahrnahmen und sogar noch auf die Online-Zusatzangebote auf der Lernplattform Moodle zugriffen. So wagten sich einige schon an die DSH-Prüfung im März heran.

Die beste Leistung bisher vollbrachte Nalan Dagan (20) aus der Türkei. Sie hat die DSH3-Prüfung bestanden – die höchste Stufe, mit der sie sich sogar für ein Medizinstudium bewerben könnte.

Nalan lebt seit August 2017 mit ihren Eltern und zwei jüngeren Geschwistern in Deutschland. Die Familie hat politisches Asyl beantragt. Vor der Flucht hatte Nalan bereits ein Jahr an der TU in Istanbul Industriedesign studiert. An der TU Dresden möchte sie ab Wintersemester 2019 am liebsten Mathematik studieren. »Weil ich das Fach für das anspruchsvollste halte, Mathematik ist ab-

strakter als andere Naturwissenschaften. Dadurch kann ich mein logisches Denken verbessern und die Sprache der Naturwissenschaften verstehen, um später darauf aufbauen zu können – in anderen Anwendungsbereichen oder in der Forschung.«

Das derzeitige Sommersemester nutzen Nalan, Nihad, Ammar und Yasin, um Vorlesungen und Seminare an der TUD zur Orientierung zu besuchen, um ihren endgültigen Studienwunsch festzulegen. Sehr gern würden sie auch schon ein paar Leute an der Universität kennenlernen. Außerdem belegen sie weiterhin täglich die studienvorbereitenden Deutschkurse am MSZ. Seit März gibt es nun sogar drei Gruppen – die zwei vom Wintersemester werden fortgeführt, eine neue Gruppe ist dazugekommen. Ein besonderes Angebot stellen seit Anfang April die Mathe-/Physik-Tutorien dar, die dreimal wöchentlich als eine Art Brückenkurs angeboten werden. Die Mehrheit der Kursteilnehmer möchte ein MINT-Fach an der TU Dresden studieren, weshalb die Tutorien in diesem Bereich auf große Resonanz stießen.

Die nächste DSH-Prüfung im September ist schon in Sicht!

Katja Ullmann, Leiterin Koordinierungsstelle LSK

Wie aus kleinsten Schnipseln ein ganzes Buchleben wird

Eine Gruppe Dresdner Provenienzforscher untersucht noch bis zum Jahr 2020 NS-Raubgut an der SLUB

Anne Vetter

Bücher erzählen Geschichten. Manchmal nicht nur ihre eigenen, sondern auch die ihrer Besitzer. Zum Beispiel Georg Webers »Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung« von 1889. Sie gehörte laut einem Autogramm Max Geyer. Geboren 1918 in Dresden als drittes Kind von Salcia und Paul Geyer wuchs er in der Pirnaischen Vorstadt auf. Seine Eltern führten dort einen Herrenausstatter. Als der Vater 1931 starb, kümmerte sich die Mutter allein um Geschäft und Kinder. Webers »Weltgeschichte« hatte Max vermutlich von seinem Vater geschenkt bekommen – darauf deutet zumindest das Autogramm hin. Die »Weltgeschichte« begleitete Max Geyer, bis er 1939 nach seiner Haft in Dachau emigrierte. Er ließ das Buch bei der Mutter in Dresden zurück. Als man sie am 20./21. Januar 1942 nach Riga und von dort weiter nach Auschwitz deportierte, wurde das Buch »herrenlos«. Es gelangte in die Hände eines Gärtnereibesitzers aus Brockwitz, der seine Privatbibliothek offenbar dank guter Kontakte zur Gestapo mit etlichen Büchern aus jüdischem Besitz erweiterte. Nach dessen Entnazifizierung und der Pfändung seines Besitzes gelangte Georg Webers »Weltgeschichte« 1949 in die Sächsische Landesbibliothek.

Jahrzehnte später fiel das Buch während der »Schlossbergungen« den Provenienzforscherinnen der heutigen Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) in die Hände. Bei einer Gedenkveranstaltung für Salcia Geyer und ihre drei Kinder Cäcilie, Minna und Max am 15. April 2018 vor ihrem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz und den dort für sie verlegten Stolpersteinen konnten Jana Kocourek und Elisabeth Geldmacher von der SLUB den Nachfahren ihren alten Besitz zurückgeben. Eine Erinnerung an die Dresdner Zeit ihrer Vorfahren von unschätzbarem Wert.

Die Germanistin Nadine Kulbe und ihre Kollegen, die Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Geldmacher und der Historiker Robin Reschke, können mittlerweile viele dieser Geschichten erzählen. Seit 2017 läuft ihr Projekt zur Suche nach NS-Raubgut in den Erwerbungen der Landesbibliothek nach 1945. Gefördert wird es vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste Magdeburg und läuft bis August 2020. Nicht viel Zeit, um etwa 1000 Verdachtsfälle in der SLUB zu untersuchen. Davon lassen sich Kulbe und ihre Mitsstreiter jedoch nicht entmutigen. »Es geht um die Wiederherstellung der Ordnung«, sagt die Germanistin. Dabei macht es für sie



Nadine Kulbe (Foto) erforscht gemeinsam mit ihren Kollegen Elisabeth Geldmacher und Robin Reschke im NS-Raubgut-Projekt der SLUB die Herkunft von Büchern.
Foto: UJ/Geise

keinen Unterschied, ob es sich um wertvolle Kunstwerke handelt oder Alltagsgegenstände wie Bücher. »Wir müssen unserer Verantwortung gegenüber den beraubten Menschen und Institutionen gerecht werden«, betont sie. Auch wenn es in Deutschland kein Gesetz für die Rückgabe von (NS-)Raubgut gibt, hat sich die Bundesrepublik mit Bezug auf die Washingtoner Erklärung von 1998 verpflichtet, die während des Nationalsozialismus beschlagnahmten Kunstwerke zu identifizieren, deren Vorkriegseigentümer bzw. Erben ausfindig zu machen und eine »gerechte und faire Lösung« zu finden. Das klingt deutlich einfacher als es ist. Um aus kleinsten Schnipseln ganze Buchleben zu rekonstruieren, müssen Provenienzforscher Detektive sein, Geschichtskenner und ausgezeichnete Netzwerker.

»Unsere jetzige Datengrundlage beruht auf den Schlossbergungen von 2009 bis 2013«, sagt Kulbe. Damals wurden rund 300 000 Bücher, die von 1945 bis 1990 in die Bestände der heutigen SLUB aufgenommen worden und vor 1945 erschienen waren, auf ihre Herkunft überprüft. »Dazu sind wir systematisch die Regale im Magazin abgesprochen, haben die Zugänge ab 1945 in die Hand genommen und jedes Provenienzmerkmal erfasst«, erläutert sie. Anhand der Stempel, Exlibris, Autogramme, Nummern, Signaturen oder Etiketten versuchen die Forscher in detektivischer Kleinarbeit herauszubekommen, wer wann in den Besitz eines Buches gekommen ist und ob darunter unrechtmäßige Besitzwechsel waren. Bei den »Schlossbergungen« standen die Enteignungen im Zuge der Bodenreform auf dem Gebiet der DDR im Mittelpunkt des Interesses. Großgrundbesitzer, viele Adlige sowie als Kriegsverbrecher und NSDAP-Mitglieder eingestufte Besitzer kleinerer Agrarbetriebe wurden damals enteignet. Am Ende der »Schlossbergungen« konnten die Reste zahlreicher sächsischer Adelsbibliotheken dokumentiert und zurückgegeben werden.



Stempel der Kant-Loge (Independent Order of B'nai B'rith).

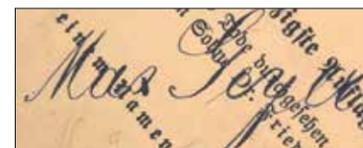
»Während der Arbeit an diesem Projekt sind wir auch auf zahlreiche Bücher gestoßen, die verdächtig waren, Raubgut aus der NS-Zeit zu sein«, erklärt Kulbe. Etwa 600 entsprechende Merkmale konnten die Provenienzforscher ausmachen. In einem ersten, kleineren Projekt wurden deshalb von 2011 bis 2013 30 000 Bücher der SLUB untersucht, die zwischen 1933 und 1945 in den Bestand der Landesbibliothek aufgenommen worden waren. »Diese geraubten Bücher hatten meist eine regionale Herkunft. Die Gestapo brachte sie nach den Enteignungen«, erzählt Kulbe. Darunter war beispielsweise die aufgelöste Bibliothek der Freimaurer aus Meißen.

»Viel ist jedoch nicht erhalten geblieben, da die meisten Bücher entweder im Krieg verbrannt oder an ihren Auslagerungsorten von der sowjetischen Trophäenkommission beschlagnahmt worden sind.« Bei den Zugängen nach 1945 wird die Forschung schwieriger, erläutert Nadine Kulbe am Beispiel der Arbeiterkammer Wien: »Die Bibliothek enthielt mehrere 100 000 Bücher. Wir konnten bislang zehn in der SLUB ausfindig machen, die zwischen 1967 und 1989 hier angekommen sind.« Der Grund dafür ist, dass große Teile des Raubguts nach Kriegsende in Berlin ankamen, wo die Bücher zum Aufbau einer Zentralbibliothek genutzt wurden. »Erst nach und nach verteilte man die Dubletten übers Land.« Daher können die Forscher bei ihrer Suche auch nicht systematisch vorgehen, sondern müssen anhand von Merkmalen die geraubten Bücher ausfindig machen. Bei Institutionen, auf die sich Nadine Kulbe spezialisiert hat, ist die Recherche insofern leichter, da es Stichdaten für das Verbot und damit

Kenntnis über ihre Auflösung gibt. Die freien Gewerkschaften wurden am 2. Mai 1933 verboten. Die jüdischen Organisationen offiziell 1938. Die religiöse Verfolgung von freien Zusammenschlüssen erfolgte ab 1941/42, okkulte Organisationen existierten spätestens 1943 nicht mehr. »Weil die Vorgänge oft ähnlich sind, kann man bei der Recherche etwas Zeit sparen. Für einen Fall brauche ich etwa zwei bis drei Monate«, schätzt sie. Neben der Internet- und Datenbankrecherche gehören dazu Archivbesuche. Ist das Buch als Raubgut identifiziert, ist es allerdings oft schwierig, die rechtmäßigen oder ideellen Nachfolger zu finden. »Es gibt nur noch wenige Einzel-Gewerkschaften. Nicht einmal der DGB hat noch eine eigene Bibliothek. Deshalb gehen die meisten Fundstücke an die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung«, erklärt Kulbe mit Blick auf die Gewerkschaften. Noch komplizierter wird es bei Gruppierungen aus dem Ausland oder bei Freidenkern. Gerade hat sie beispielsweise ein Buch aus dem Besitz des »Bundes der entschiedenen Schulreformer« aus Riesa auf dem Tisch. »Die Recherchen haben gezeigt, dass es sich um Raubgut handelt. Jetzt muss ich aber das Schicksal der Ortsgruppe herausfinden, um die Restitutionsempfänger zu ermitteln.« Und die nächsten Projekte warten bereits. Bücher

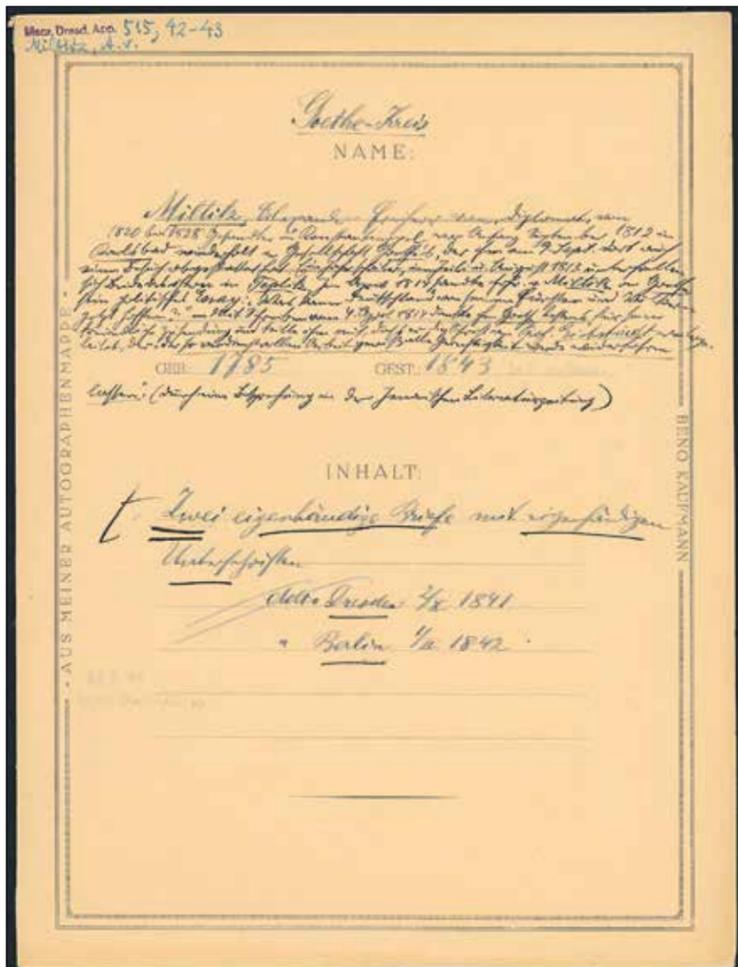
Quelle. Die Suche nach den rechtmäßigen Besitzern der Bücher und ihren Nachfahren ist oft wie das Öffnen der Büchse der Pandora, aus der alles Schlechte der Geschichte strömt. »Wenn wir die Eigentümer der Bücher finden und ihre Lebenswege nachzeichnen, hoffen wir jedes Mal, dass sie es geschafft haben, zu überleben«, erzählt Nadine Kulbe. Häufig treffen sie allerdings auf Schicksale wie das des jüdischen Fabrikbesitzers Beno Kaufmann, geboren 1882 in Krakau. In den 1920er-Jahren war er mit seiner Frau nach Dresden gezogen. Kaufmann war ein leidenschaftlicher Münzen- und Handschriftensammler. Sogar sorgsam beschriftete Mappen legte er für seine Raritäten an. Ende der 30er-, Anfang der 40er-Jahre starb seine Frau. Da Beno Kaufmann an Altersdemenz litt, wurde er zunächst von seiner Wohnung am Nürnberger Platz 5 in eine Einrichtung für psychisch kranke Juden gebracht. Laut Deportationsliste kam er im August 1942 nach Theresienstadt, wo er vermutlich ermordet wurde. Seine Autographensammlung verkaufte später ein Berliner Antiquariat. Die Münzsammlung ging an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD). »In Fällen wie diesen arbeiten wir eng mit der SKD zusammen«, erläutert Nadine Kulbe. Nachfahren konnten sie dennoch nicht ausmachen.

Für den Fall, dass es noch einmal neue Erkenntnisse gibt, sind sämtliche Fälle in verschiedenen Datenbanken hinterlegt. Dafür ist im SLUB-Team der Historiker Robin Reschke zuständig. »Personen wie Max Geyer oder Beno Kaufmann tauchen in allgemeinen Quellen nicht auf. Wir haben in den wichtigen Datenbanken



Autogramm von Max Geyer.

jetzt unsere Erkenntnisse abgespeichert, falls irgendwo anders Bücher mit diesen Merkmalen auftauchen«, erklärt Reschke. In der Deutschen Fotothek ist ein Bild des Merkmals mit sämtlichen Daten abgelegt, in der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek sind die Rechercheergebnisse ebenfalls dokumentiert. »So können wir unsere Ergebnisse transparent und für alle zugänglich machen. Jeder sieht, ob und was zu den einzelnen Fällen bekannt ist und muss nicht immer wieder bei Null anfangen. Das hilft natürlich auch bei der Rückgabe. Wir können unsere Erkenntnisse besser



Autografenmappe von Beno Kaufmann, Karton, handschriftliche Notizen – um 1920/1930, Signatur: Mscr.Dresd.App.515.42/43.

Reproduktionen (3): SLUB/Deutsche Fotothek



Eine kleine Präsentation zur Provenienzforschung im Foyer der SLUB.
Foto: UJ/Geise

der sogenannten B'nai B'rith-Logen. Dabei handelt es sich um jüdische Logen, die sich karitativ und humanistisch engagiert hatten. Hier gibt es sogar Nachfolgeorganisationen. »Gerade bei der Rückgabe wären wir jedoch für juristische Unterstützung dankbar. Mehr noch als bei Institutionen ist es bei Personen schwierig, den richtigen Erben zu finden. Da es meist viele Nachfahren gibt, stellt sich oft die Frage, wer erberechtigt ist«, erklärt sie das Problem.

Derzeit laufen Untersuchungen zu etwa 300 Personen, die ihre Kollegin Elisabeth Geldmacher betreut. Ist der Weg des Buches von der Enteignung bis in die Bibliothek geklärt, werden die Merkmale dokumentiert und ein umfangreiches Protokoll erstellt. Dann beginnt die Erbensuche. Für die Recherche arbeiteten die Forscher eng mit der internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und vor Ort mit dem Verein »Stolpersteine für Dresden« zusammen. Auch die sehr detaillierten Deportationslisten der Nazis sind, so zynisch es ist, eine wichtige

bündeln«, sagt er. Damit die zurückgegebenen Bücher für die Bibliotheken nicht verloren sind, archiviert Reschke sie ebenfalls elektronisch. »Auch das ist wichtig«, betont er: »Die Herkunft ihrer Bücher ist für Bibliotheken grundsätzlich interessant, weil sie viel über ihre historische Zusammensetzung erzählt.« Es geht um das Bewusstsein, dass wir auch durch die Herkunft der Bücher viel über (Alltags-) Geschichte und Schicksale lernen. Nicht anders als bei Privatpersonen ist dies am Ende ein wichtiges Stück unserer Kulturgeschichte.

Am 10. April 2019 fand bundesweit zum ersten Mal der Tag der Provenienzforschung statt. Auch die Mitarbeiter des NS-Raubgut-Projektes in der SLUB erläuterten Interessierten ihre Arbeit. Sie hoffen, dass die Besucher im nächsten Jahr die Gelegenheit nutzen, auch eigene antiquarisch erworbene Bücher mitzubringen, um etwas über deren Geschichte zu erfahren.

»Mehr zum Projekt unter: nsraubgut.slub-dresden.de/ns-raubgut

Vor 30 Jahren in der Universitätszeitung



In der Universitätszeitung vom 3. Mai 1989, Nr. 9 im 32. Jahrgang, griff die Redaktion auf Seite 1 ein Wählerforum im Club Bärenzwinger auf. Unter der Überschrift »Was Studenten bewegt, kam offen zur Sprache« wurde das unter dem Motto »Demokratie - wie gebrauchen wir sie?« stehende Treffen vom 27. April 1989 knapp beschrieben. Dabei standen den Studenten aus verschiedenen Sektionen »die Genossen Dozent Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. sc. Hans-Jürgen Jacobs, Rektor der TU Dresden, und Dipl.-Ing. Thomas Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung« Rede und Antwort. Der Bericht hält dabei fest: »Daß unsere Studenten den Grundsatz sozialistischer Demokratie »Arbeite mit, plane mit, regiere mit!« als Aufforderung zu verantwortungsbewußtem, konstruktivem Mitdenken und Mittun verstehen, bewiesen ihre engagierten Fragen und vielen Vorschläge, um Studium, Lehre, Ausbildung, Arbeits- und Lebensbedingungen immer besser zu gestalten.« Abschließend wird festgehalten: »Mit Beifall dankten sie [die Studenten, Anmerkung der Redaktion] den Gästen, die umfassend Antwort gaben und zahlreiche Anregungen mitnahmen, auf die wir demnächst näher eingehen werden.«

Konrad Kästner

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Mai

25 Jahre

Dr.-Ing. Falk Richter

Fak. VW, Inst. f. Verkehrsplanung und Straßenverkehr

Eleonora Hummel

Jur. Fak., Inst. f. Völkerrecht und Europarecht

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Kalenderblatt



Im Jahr 1909 wurde in Deutschland das Papier- dem Münzgeld gleichgestellt.

Foto: UJ/Eckold

Das Bezahlen mit Geldscheinen ist heute selbstverständlich und ohne Misstrauen möglich. Ursprünglich aber war das »Papiergeld« ein Versprechen an den Empfänger, dass der Gegenwert der auf dem Papier notierten Summe in (Gold-)Münzen vorhanden war und ihm bei der Bank bzw. dem Herausgeber der Scheine nach Vorlage ausgezahlt werden könne. Allerdings bestand eine Pflicht zur Deckung dieses »Buchgeldes«, »Bancozettels« oder der »Banknoten« mit eingelagerten Gold- oder Silbermünzen im entsprechenden Wert.

Am 14. Mai 1909 schließlich novellierte der Reichstag das Bankengesetz und bestimmte die Noten der Reichsbank als gesetzliches Zahlungsmittel. Dadurch wurde gesetzlich festgeschrieben, was ohnehin längst üblich war, nämlich das Papiergeld dem Münzgeld gleichzustellen. Banknoten enthalten kein eigenständiges Forderungsrecht, sondern stellen einen eigenen Wert dar, der auf dem Vertrauen gegenüber der ausgebenden Notenbank bzw. der Aufrechterhaltung der Zahlungsfunktion der Banknote beruht.

Die Reichsbank hatte seit 1924 das Notenmonopol inne, das später auf ihre Nachfolgeinstitutionen übergang: Bundesbank beziehungsweise DDR-Staatsbank und - Europäische Zentralbank.

Dass solche Banknoten auch völlig wertloses Papier sein können, mussten die Deutschen dann während der Hyperinflation von 1922/23 erfahren.

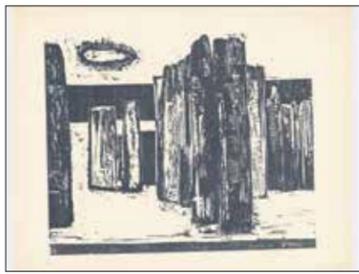
J. S.

Nachruf auf Professor Karlheinz Georgi

Der »Meister des schnellen Strichs« verstarb am 8. April 2019

Niels-Christian Fritsche

Karlheinz Georgi war der TH und später TU Dresden seit seinem Architekturstudium von 1952 bis 1958 und von 1959 bis zu seiner Verabschiedung im Jahr 2000 als empathischer Lehrer und humorvoller Kollege formschlüssig verbunden. Georgi arbeitete als wissenschaftlicher Assistent, Dozent sowie Lehrbeauftragter für Malerei, Farbgestaltung, Freihandzeichnen und elementares Gestalten. Der 1934 in Oberhohndorf (bei Zwickau) Geborene lehrte als »außerordentlicher Professor für Freihandzeichnen« und von 1992 bis 2000 als Professor für Darstellungslehre an der Fakultät Architektur. Als stellvertretender Gründungsdekan half er bei der mental enorm wichtigen Demokratisierung der Fakultät Architektur nach 1990. Wir verdanken Karlheinz Georgi das Einrichten von künstlerischen Lehraufträgen mit europaweiter Ausstrahlung.



Karlheinz Georgi: Bühnenstrand. Holzschnitt, 49 x 63 cm, ohne Jahr. Kunstbesitz der Kustodie der TU Dresden, Inv.-Nr. 1599-4

Georgis Lehre im Freihandzeichnen von 1967 bis 2000 war legendär. Warum? Seine Seminare galten als Performances. Der »Meister des schnellen Strichs« (Tanja Scheffler, UJ 13/2018) führte beeindruckend leicht vor, wie schnell wir das räumliche Zeichnen lernen können. Georgi verband den ausbildenden Aspekt des Freihandzeichnens für das Architekturstudium mit dem bildenden Horizont des freien, künstlerisch verstandenen Zeichnens als visuelle Weltneugierigkeit.

Wie schaffte Georgi das? Indem er viele der unendlichen Sichten (Perspektiven) auf die Welt für sich selbst anprobierete. Er projizierte auf das neutrale Quadrat der Moderne, gegen die akademischen Traditionen von Hochformat (Portrait) und Querformat (Landschaftsbild). Georgi bohrte Tunnel in die Berge der Blicke, zeichnerisch, malerisch und per Holzschnitt. Im dichten S(ch)ichten-Stoff wurde er multipel fündig, weitete formale Kunsttunnelquerschnitte auf, stieß auf visuell seltene Erden.

Wie das? Georgi legte seine Zeichnungen im Trockendock der Perspektivkonstruktion - vorn, Mitte hinten - auf Kiel. Dann ließ er die Skizzen zum grafisch selbstgesteuerten Fahren vom Stapel: Alles Fotografierbare darf befreit gezeichnet werden! Malerisch orientierte sich Georgi an der architektur-nahen Eckigkeit des Kubismus, bevor er seine Bilder vom Innendruck der Gestaltungsregeln erlöste. Bilder durften in Anlehnung an die Informelle Kunst nicht nur Bilder zu und von etwas, sondern Bilder mit etwas werden, nicht nur Farbe auf Leinwand,



Karlheinz Georgi (4.v.r., hockend) mit dem Maler und Grafiker Georg Nerlich (2.v.r.) im Kreis von Mitarbeitern und Studenten (1965).

Foto: AVMZ (heute im Bestand des Universitätsarchivs).

sondern auch reliefartige Collage mit altem Denk- und Handhabbaren. Per Montage druckte Georgi das Holz mehr als er es schnitt: Stoffe blieben erkennbar. Sie entwickelten eigenwirkende Balancen aus ihren direkten Wirkungen und den für sie geplanten Positionen auf und im Bild.

Georgis dreifache »kybernetische Metaphysik« illustriert ihn - vorsichtig von Al-

bert Camus zu borgen - als »glücklichen« Sisyphos, der uns drei Hauptweltsichten des 20. Jahrhunderts übereinander zu wuchten vermochte: Eine optimistische Grundierung (alles ist möglich), der Glaube an Grundregeln (unser Universum ist nicht unverständlich) sowie die ehrfürchtigen Blicke auf die immer nur ausschnittshaften Sichtbarkeiten unserer zerbrechlichen Welt.

Diamantenes Promotionsjubiläum gefeiert

Prof. Gerhard Wunsch wirkte nicht nur über 40 Jahre an der TUD, sondern bekam vor 60 Jahren seine Promotionsurkunde

Vor 60 Jahren wurde Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. E.h. Gerhard Wunsch seine Promotionsurkunde verliehen. Im April 2019 feierte er nun sein diamantenes Promotionsjubiläum.

Der ehemalige Professor für Elektrotechnik war Gründer der systemtheoretischen Schule am Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Professor Wunsch erwarb seinen Dokortitel 1959 an der damaliger TH Dresden unter Georg Mierdel mit seiner Arbeit Grundzüge einer allgemeinen Theorie der Allpässe. Von 1959 bis 1963 war er Assistent und Lehrbeauftragter für die Einführung in die Elektrotechnik. Nach seiner Habilitation wurde er zunächst Dozent (1963) und später (1965) an den Lehrstuhl für Theoretische Elektrotechnik ans Institut für Allgemeine Elektrotechnik berufen. Von 1969 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990 lehrte er als ordentlicher Professor für Theoretische Elektrotech-

nik und Systemtheorie an der Sektion Informationstechnik der TU Dresden.

Die Lehrtätigkeit von Professor Wunsch zeichnete sich insbesondere durch die Fokussierung auf einer soliden theoretischen Basis aus. Er hat erheblich zur Mathematisierung der Ingenieurausbildung beigetragen. »Wenn der Student den Gebrauch einer international angewandten Sprache nicht übt, zum abstrakten Denken in abstrakten Begriffen nicht angehalten wird, wird ihm bald das Wichtigste fehlen, was ihm eine Universitätsausbildung mit auf den Weg geben kann«, begründete er die Bedeutung der mathematischen Grundlagen für künftige Ingenieure. Bis heute wirken die Ergebnisse seiner Bemühungen in der Ausbildung an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik nach.

Auch die Forschung von Professor Wunsch hinterließ dauerhafte Spuren. Sein Buch »Zellulare Systeme« (1977) bildete die Grundlage für zahlreiche in-



Prof. Gerhard Wunsch.

Foto: privat

ternational beachtete Arbeiten über die schnelle Parallelverarbeitung und den Entwurf paralleler Rechnerstrukturen. Der erste Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft in

den neuen Bundesländern folgte später dieser Entwicklungslinie.

Seit seiner Emeritierung im Jahr 1990 widmete er sich der Entwicklung einer allgemeinen Prozesstheorie, in der Ergebnisse der Theorie dynamischer Systeme, der Theorie zufälliger Prozesse und eigene Arbeiten zur algebraisch begründeten Zustandstheorie einheitlich zusammengefasst werden.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von Professor Wunsch wurde mit der Verdienstmedaille (1968), dem Nationalpreis der DDR III. Klasse für Wissenschaft und Technik (1976), der Ehrendoktorwürde der Hochschule Wismar (1976) und der Bergischen Universität Wuppertal (1993) sowie mit dem Karl-Küpfmüller-Preis der ITG (1996) gewürdigt.

Professor Wunsch hat über 40 Jahre an der TU Dresden gewirkt. Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik dankt ihm für seine langjährige wissenschaftliche Arbeit und einflussreiche Lehrtätigkeit.

Anna Fejdasz

TUD kooperiert mit Hochschule in Mosambik

Akademische Jugend im afrikanischen Land soll für die Digitalisierung sensibilisiert werden

Im Rahmen eines Workshops zu Datenschutz und Datensicherheit wurde kürzlich das Hochschulkooperationsprojekt »Integration of Data Protection and Data Security in HE in Mozambique (ProSeM)« der Universitäten Eduardo Mondlane (UEM) und der TU Dresden offiziell in Maputo eröffnet. Die UEM ist die älteste und größte Universität Mosambiks. Sie umfasst 14 Fakultäten mit zirka 35 000 Studenten. Das Projekt wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) gefördert und hat eine Laufzeit von vier Jahren. Koordiniert wird es von der Professur für Datenschutz und Datensicherheit der TUD-Fakultät Informatik.

Hauptziel des Projekts ist die Entwicklung und Implementierung einer neuen Spezialisierung in Datenschutz und Datensicherheit, welche in den an der UEM existierenden Informatik-Masterstudiengang integriert werden soll. Geplante Aktivitäten sind Workshops, Projektaufenthalte sowie Blockkurse an der UEM.

Noch in diesem Jahr wird an der TUD eine Sommerschule organisiert, an der neben Dozenten der UEM auch Vertreter anderer führender Bildungseinrichtungen Mosambiks teilnehmen werden. Studenten beider Universitäten erhalten die Möglichkeit, sich im Rahmen eines gegenseitigen Studentenaustauschs in das Projekt einzubringen.

Der Wert dieses Projektes für Mosambik wurde von der Vizerektorin der UEM, Prof. Amália Uamusse, in ihrem Eröffnungsbeitrag auf dem Kick-Off-Meeting am 25. April 2019 beeindruckend dargestellt. Sie unterstrich, dass auch Mosambik mit den Problemen der Digitalisierung in breiten Bereichen der Volkswirtschaft und der Verwaltung betroffen sein wird und es ein vorrangiges Ziel der UEM ist, die akademische Jugend auch auf diesen Prozess vorzubereiten.

Zu einem Zeitpunkt, an dem viele Studenten und Mitarbeiter der mosambikanischen Universität Hilfe in den von schweren Taifunen stark betroffenen Provinzen des Landes leisten, war es sehr überraschend, welch große Aufmerk-

samkeit dieses Meeting dennoch fand. Im Anfiteatro der UEM hatten sich 120 Personen eingefunden, darunter Repräsentanten einer Vielzahl weiterer Hochschulen und nationaler Institute des Landes wie beispielsweise der Academia de Altos Estudos e Estratégicos (AAEE), dem Instituto Nacional de Governo Electrónico (INAGE) und des Centro Nacional de Documentação e Informação de Moçambique (CEDIMO). Das Ereignis wurde sowohl von Rundfunk und Fernsehen als auch von der Presse der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

In den Präsentationen der Sprecher der UEM und der TUD sowie der Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung wurde deutlich, was in den nächsten vier Jahren erreicht werden soll: die Sensibilisierung der akademischen Jugend für Probleme von Datenschutz und Datensicherheit in einer digitalen Welt und ein Einstieg in die Ausbildung von Spezialisten im Bereich Datenschutz und Datensicherheit an der UEM. Es gilt nun, diesen Erwartungen zu entsprechen.

Elke Franz, Horst Lazarek

15. Mai: Tag des Gläsernen Studentenwerks

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms zum 100-jährigen Jubiläum des Studentenwerks Dresden findet am 15. Mai, 9 bis 17 Uhr, ein Tag des Gläsernen Studentenwerks statt. Dazu lädt die Geschäftsstelle, Fritz-Löffler-Straße 18, ein. Jeweils 9, 11, 13 und 15 Uhr finden Führungen durch das Verwaltungsgebäude statt. Für die Besucher stehen Mitarbeiter aller Geschäftsbereiche und Stabsstellen bereit, um ihre Arbeitsinhalte zu erklären und Fragen der Besucher zu beantworten.

Wer schon immer wissen wollte, • wie lange es dauert, einen Bafög-Antrag auszufüllen, • wer Wohnheimanträge bearbeitet, • wie viele Briefe pro Tag in der Poststelle des Studentenwerks ankommen, • wo die Personalabteilung die Einstellungsgespräche führt, • ob der Geschäftsführer des Studentenwerks ein Büro mit Ausblick hat, • ob die Ökotoptologen ein eigenes Labor im Haus haben, • ob die Kommunikationsabteilung Zeitung liest, ist herzlich zum Tag des Gläsernen Studentenwerks eingeladen.

H. M./UJ

Raum und Farbe verbinden

Architekt Dr. Henning Haupt als Dresden-Fellow zu Gast an der TUD

Dr. Henning Haupt ist als Dresden Senior Fellow vom 10. Februar bis 10. Juli 2019 zu Gast an der Fakultät Architektur. Als ehemaliger Associate Professor für Gestaltung und Architekturforschung an der Florida Atlantic University in Fort Lauderdale spezialisierte er sich auf die architektonisch-künstlerische Forschung zum Thema Malerei, Farbe, Raum und Architektur. UJ sprach mit Dr. Haupt.

UJ: Was hat Sie bewogen, an die TU Dresden zu kommen?

Dr. Henning Haupt: Seit der Reform durch das Bauhaus sind an den deutschen Hochschulen künstlerische Fächer in der Architekturausbildung integriert. Ich lebe und arbeite seit über zehn Jahren in den USA, aber die Kombination von Kunst, Gestaltung und Architektur habe ich an den staatlichen Hochschulen in Amerika in dieser Form wie in Deutschland nicht vorgefunden. Nicht zuletzt deshalb habe ich meine Tenure-Track-Position an der Florida Atlantic University aufgegeben, um stärker an der Integration von Kunst, Forschung und Lehre mitzuarbeiten.

Hier an der TU Dresden erlebe ich die ganze Spannweite der Architekturausbildung, die in der Parallelität von Gestaltungs-, Entwurfs- und Darstellungslehre ganz besonders ist. Zudem gibt es ein großes Engagement in der Forschung, das ich gern nutzen möchte.

Sie sind sowohl als Wissenschaftler als auch als Künstler aktiv. Wie verknüpfen Sie Ihre Interessen und realisieren diese in Projekten?

In meiner Arbeit stelle ich viele Verknüpfungen her: Die Arbeit im Atelier ist mit der theoretischen Reflexion ver-



Dr. Henning Haupt (l.) während der »Intensivwochen Farbe« im Februar/März 2019 an der Fakultät Architektur. Foto: BLEND3, Frank Grätz

bunden, aus der sich wiederum meine Forschungsfragen ergeben. Diese Vorgehensweise entwickelte ich bereits in meiner Dissertation, die künstlerisch-architektonischen Fragen nachging. Besonders wichtig erscheint mir allerdings, dass Gestaltung immer nachhaltig, in Bezug auf die menschliche

Wahrnehmung, Teilhabe, Identität, Ortsbezug etc. gedacht wird.

Für mich ist Kunst nie Selbstzweck. Sie dient dazu, Fragen zu stellen und sollte immer den Kontext, in dem sie entsteht, kritisch nutzen. Architektur kann meiner Ansicht nach von der Kunst lernen. Am Ende sollten sich Ar-

chitekten ihrer Verantwortung bewusst sein, dass sie vor allem als Anwälte einer nachhaltigen Gestaltung agieren.

Was hat Sie an der Ausgestaltung der »Intensivwochen Farbe« gereizt, bei denen Sie im Februar und März 2019 an der Fakultät Architektur mitgewirkt haben?

Die Farbwochen an der TU Dresden sind ein einzigartiges Format in Deutschland, in dem Studierende aus dem 1. Semester – insgesamt 180 waren es dieses Mal! – drei Wochen intensiv zu Farbe und Raum zusammenarbeiten. Besonders reizvoll war es für mich, Studenten in ihrer Begeisterung und Unbefangenheit zu erleben sowie ihre Herausforderungen in den Hands-on-Übungen zu begleiten, als es an die gestalterisch-architektonische Umsetzung ging.

An welchem Projekt arbeiten Sie aktuell?

Neben meinen künstlerischen Projekten – die aktuelle Ausstellung »Magenta Contemplating Orange in Chalk Blue Spaces« wird derzeit in Brooklyn gezeigt – plane ich zwei Vorhaben in Dresden. Zum einen werde ich im Seminar »The Art of Making« die Ansätze der Gestaltungslehre für Studierende in der Bearbeitung individueller Fallbeispiele praktisch nutzbar machen. Zum anderen konzipiere ich ein Projekt im urbanen Raum Dresdens, in dem sich meine Malerei und dreidimensionale Konstruktion in einer künstlerisch-architektonischen Arbeit verbinden. In diesem Prozess wird eine Installation entstehen, die den Ort auf verschiedene Arten temporär (Performance etc.) aktiviert.

Was geben Sie Ihren Studenten gern mit auf dem Weg?

Behalten Sie lebenslang Ihre Begeisterung für die eigene Neugierde!

Mit Dr. Henning Haupt sprach Kathrin Tittel.

Mehr Informationen zum Wirken von Dr. Henning Haupt: <http://henninghaupt.com>.

Glyphosat einfach und schnell nachweisen

Forscher aus Dresden und Leipzig arbeiten mit sächsischen Unternehmen zusammen

Nicole Gierig

Immer wieder sind glyphosathaltige Unkrautvernichtungsmittel in den Schlagzeilen, da diese chemische Verbindung als möglicherweise krebserregend diskutiert wird. Der schnelle und möglichst wenig aufwendige Nachweis von Glyphosat ist daher ein wichtiges Thema, dem sich Forscher der Universität Leipzig und der TU Dresden in Zusammenarbeit mit drei sächsischen Firmen in einem gerade gestarteten Projekt widmen: In den kommenden drei Jahren wollen sie eine neuartige Technologie zum schnellen und einfachen Nachweis von Glyphosat zur Marktreife bringen.

Die Kooperationspartner wollen mit der neuen Technologie dazu beitragen, durch preiswertes und lokales Monitoring den Zustand von Wasser und Lebensmitteln zu erfassen, eine sachliche Diskussion der Problematik zu ermöglichen und die Verunsicherung in der Gesellschaft zu verringern. Das Koopera-

tionsprojekt mit einem Gesamtumfang von 1,9 Millionen Euro, welches von der Firma UMEX GmbH Dresden geleitet wird, wird von der Sächsischen Aufbaubank (SAB) mit Mitteln des Freistaates Sachsen und dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

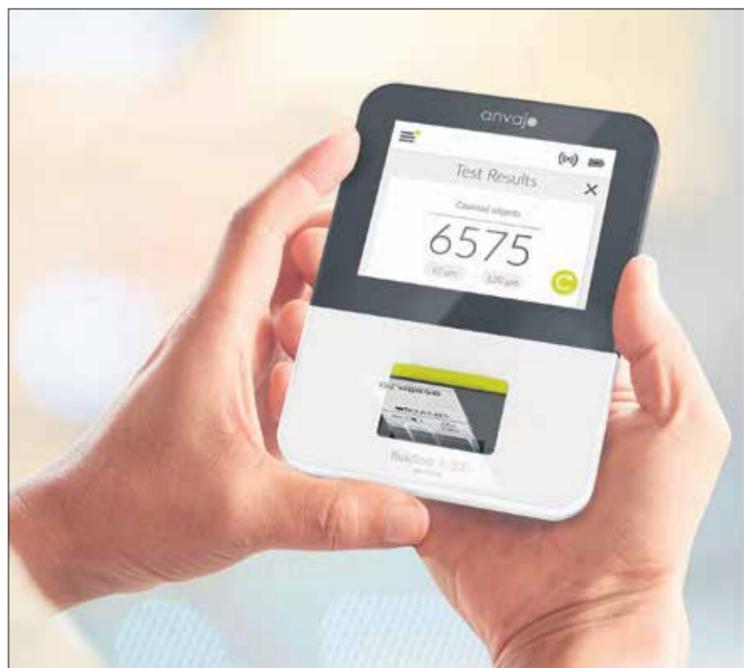
»Das Breitband-Herbizid Glyphosat wird in der Gesellschaft kritisch diskutiert, weil es Aussagen zur möglichen Gefährdung der menschlichen Gesundheit gibt und die Biodiversität natürlicher Ökosysteme negativ beeinflusst werden könnte«, sagt Prof. Tilo Pompe vom Institut für Biochemie der Universität Leipzig. Sein Institut erarbeitet die neue Technologie gemeinsam mit dem Team von Dr. Kai Ostermann am Institut für Genetik der TU Dresden und den sächsischen Firmen Anvajo GmbH, UMEX GmbH Dresden und IfU GmbH Privates Institut für Umweltanalysen. »Am Ende sollte ein kleines Tischgerät stehen, gegebenenfalls auch ein tragbares Handgerät, in das ein Auslesechip

eingesteckt wird. Wir orientieren uns dabei an einem System unseres Projektpartners, der Firma Anvajo. Aktuell gehen wir davon aus, dass erste Geräte zwei Jahre nach Projektende, etwa im Jahr 2023, auf dem Markt mit Pilotkunden betrieben werden können«, erklärt Pompe.

Geplant sei die Entwicklung von zwei Produktlinien für den Diagnostik- und Verbraucherbereich. Entstehen soll ein quantitatives Messsystem für Anwender aus den Gebieten der Lebensmittelüberwachung, öffentlicher Gewässerüberwachung und Wasserversorgung, wie beispielsweise Umweltlabore, Wasserwerke oder Abwasserverbände. Außerdem wollen die Projektpartner ein qualitatives Messsystem für Einzelanwendungen entwickeln, das im Handel, in der dezentralen Trinkwasserversorgung, in kleinen und mittleren Unternehmen der Getränkeindustrie sowie in Einrichtungen des Gesundheitswesens Einsatz finden könnte.

Sie bauen auf gemeinsamen Forschungsergebnissen auf, bei dem ein neuartiges Nachweisprinzip für Glyphosat entwickelt und zum Patent angemeldet wurde. Bislang konnte die umstrittene Substanz nur in einem aufwendigen und teuren labordiagnostischen Verfahren nachgewiesen werden. »Das Projekt führt die in den sächsischen Firmen und an den beiden sächsischen Universitäten vorhandenen Expertisen zusammen und bildet eine Plattformechnologie für eine neue Art von einfach handhabbaren Vor-Ort-Analysesystemen, die in unterschiedlichen Anwendungen für einen breiten Nutzerkreis einsetzbar und wirtschaftlich vermarktbar sein soll«, sagt Dr. Ostermann. Das Interesse an einer solchen Technologie sei groß, da es beim Thema Glyphosat und seinen Auswirkungen eine große Verunsicherung gäbe.

Nähere Informationen: Dr. Kai Ostermann, TU Dresden, Institut für Genetik, Tel.: 0351 463-36401, E-Mail: kai.ostermann@tu-dresden.de; Prof. Tilo Pompe, Universität Leipzig, Institut für Biochemie, Tel.: 0341 9736931, E-Mail: tilo.pompe@uni-leipzig.de



Solch ein portables optisches Messgerät könnte beim neuen Nachweisverfahren für Glyphosat etwa ab dem Jahr 2023 verwendet werden.

Foto: anvajo.com



50 Jahre Informatikausbildung in Dresden

DepthTouch – ein Bildschirm, der nachgibt, Kleidungsstücke mit digitalen Funktionen für individuelle Aufgaben, intelligente Handschuhe, die Roboterarme steuern, Computerprogramme, die lebende Zellen und ihre Entwicklung verfolgen: am 19. und 20. Juni präsentiert Dresdens IT-Fachkräfteschmiede anlässlich ihrer 50 Ausbildungsjahre ihre aktuellen Forschungsfelder und Visionen einer zukünftigen Informatikausbildung. »Wir brauchen Informatiker, die auch über Fachwissen in anderen Disziplinen verfügen. Studiengänge müssen das Wissen aus Informatik, Medizin, den Natur- und Gesellschaftswissenschaften vereinen. Unsere Informatikausbildung fördert Ideen und legt so das Fundament für den digitalen Wandel«, so Prof. Uwe Afmann, Dekan der Fakultät Informatik. »Wir laden alle Universitätsangehörigen ein, mit uns zu feiern. Erleben Sie mit uns unsere Vision von einem Deutschlandcampus der Informatik 2069!« (<https://festtage.inf.tu-dresden.de>)

Silvia Kapplusch, Foto: Mathias Müller



DEIN
FITNESS SOMMER
NUR 5€
PRO WOCHE*

OHNE VERTRAGSBINDUNG!

*Gilt nur für Nicht-Mitglieder für maximal 10 zusammenhängende Wochen im Zeitraum vom 01.06. bis 31.08.2018 ohne Vertragsbindung. Nur 1 Gutschein pro Person. Nicht mit anderen Aktionen oder Rabatten kombinierbar.

activ sports

Blasewitzer Str. 43 | 01307 Dresden
Telefon: 0351 - 4 52 66 00
www.activ-fitness-deutschland.de

»Einer der herausragenden Bauforscher unserer Zeit«

Prof. Manfred Curbach erhält die Carl-Friedrich-Gauß-Medaille 2019

Er ist Direktor des TUD-Instituts für Massivbau, Professor für Massivbau und erforscht seit über 25 Jahren den revolutionären Baustoff Carbonbeton. Am 10. Mai 2019 bekam Prof. Manfred Curbach von der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft als »einer der herausragenden Bauforscher dieser Zeit« die renommierte Carl-Friedrich-Gauß-Medaille überreicht. UJ sprach mit dem Wissenschaftler.

UJ: Straßen asphaltieren, Wohnhäuser, Hochhäuser und Brücken bauen, bei Planungen öffentlicher Gebäude wie Sportstadien, Schwimmbädern oder Einkaufszentren beratend für die Prüfung der Statik dabei sein, vor Ort auf der Baustelle den Ton angeben – sehen so die typischen Tätigkeiten eines Bauingenieurs aus?

Prof. Curbach: Es gibt Bauwerke, wie Brücken, Straßen oder Industriebauwerke, bei denen Bauingenieure diejenigen sind, die entwerfen, die konstruieren, die rechnen und bei der Bauausführung maßgebend tätig sind. Dann gibt es eine ganze Reihe von Gebäuden z. B. Hochhäuser, bei denen sich Bauingenieure und Architekten die Arbeit teilen. Die statische Berechnung und Konstruktion werden von Bauingenieuren durchgeführt. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld eines Bauingenieurs ist die Kontrolle der Statik anderer als Prüfingenieur. Dann haben wir viele Bauingenieure in der öffentlichen Verwaltung, die Ausschreibungen vorbereiten, frühe Planungsphasen begleiten und natürlich hinterher auch kontrollieren, ob das gebaut wurde, was sie bestellt haben, und auch abnehmen. Und dann gibt es noch Bauingenieure in der Wissenschaft.

Inspiziert durch die Schweizer Bauingenieure Robert Maillart und Christian Menn, bildeten Langlebigkeit, Ästhetik, Leichtigkeit und Ressourcenschonung das Tragwerk Ihrer damaligen Zukunftsvision. Wie hat sich diese Zukunftsvision entwickelt?

Anfang der 1980er-Jahre war ich für einen Auslandskurs in Princeton/USA und der dortige Gastprofessor war Christian Menn, damals Professor an der ETH Zürich. Als ich dort war, hielt er gerade eine Vorlesungsreihe und hat



Prof. Manfred Curbach im Gespräch.

Foto: Stefan Gröschel

z.B. über die Brücken von Robert Maillart geredet, aber natürlich auch über seine eigenen Ideen (Anmerkung der Redaktion: Christian Menn erhielt 1998 ebenfalls die Gauß-Medaille.) Er hat mich, was Entwurf und Konstruktion von Brücken angeht, sehr geprägt. Herr Menn hatte ziemlich radikale Ideen. Das begann damit, dass er sagte »Eine schöne Brücke zu bauen muss nicht teurer sein als eine schlecht gestaltete Brücke«. Man braucht also nicht Geld um schön zu bauen, sondern eher Geist. Jede Brücke verlangt nach ihrem eigenen Stil in Abhängigkeit von der Umgebung, in der sie gebaut wird. Und es muss immer ein Gleichgewicht geben zwischen der Struktur, der Form und der Last, die abgetragen werden soll. Das ist nicht automatisierbar, das kann kein Computer. Ich sehe nur, dass eben sehr viel gebaut wird, was diesen Regeln nicht unbedingt entspricht und zu durchaus plumpen Brücken führt.

Bleiben wir beim Brückenbau: Welche Ziele stehen bei Ihnen noch auf der Agenda?

Studierende so auszubilden, dass sie dieses Bewusstsein möglichst frühzeitig mitbekommen und dann in Zukunft hoffentlich schönere Brücken bauen.

Termine, Meetings, Dienstreisen, Konferenzen, Abstimmungen – was motiviert Sie und wie gelingt Ihnen dieser Kraftakt?

Das ist schwer zu beantworten! Ein Grund könnte sein, der aber gleichzeitig ein großes Handicap ist, dass ich mich für sehr viele Dinge interessiere. Wenn man neugierig ist, dann möchte man wissen, was Kollegen und Mitarbeiter auf dem Herzen haben. Sie haben alle auch gute Ideen.

Welches bestehende Bauwerk auf der Welt begeistert Sie besonders und warum?

Es gibt so einige Brücken von Maillart, die fast so vollkommen sind, dass sie heute noch mit den vorhandenen Materialien kaum nachgebaut werden können. Das hat Maillart damals mit dem ordinären Stahlbeton geschafft. Eine, die mich schon immer fasziniert hat, ist die Brooklyn Bridge in New York. Und das eigentlich mehr aufgrund der Historie und der damaligen Bedeutung. Entworfen wurde sie von Johann (später John) Roebling aus Thüringen, mit 25 Jahren in die USA ausgewandert. Im Staat New Jersey hat er angefangen, eine Fabrik zum Spinnen von Seilen aufzubauen, war wirtschaftlich schnell erfolgreich. Dann kam er auf die Idee, diese Seile im Brückenbau zu verwenden und hat einige Brücken gebaut, z. B. die erste dauerhafte Eisenbahn- und Straßenbrücke über den Niagara-River. Sein größter Entwurf war dann die Brooklyn Bridge. Zur Fertigstellung 1883 war sie die am weitesten gespannte

Hängebrücke weltweit. Es ist eine Brücke, die für die damalige Zeit eine großartige Leistung darstellt. Damals ohne die Kenntnisse eine derartige Brücke zu bauen, erfordert einen ungeheuren Mut. Das ist etwas, was ich an unseren Vorgängern so bewundere. In außergewöhnlichen Momenten besaßen sie einen außergewöhnlichen Mut, um eine Idee umzusetzen.

Wenn Sie eine Brücke Ihrer Wahl bauen dürften – wie sieht sie aus und wen verbindet sie miteinander?

Was uns jetzt gerade umtreibt, sind Brücken aus Carbonbeton, die den Vorteil haben, dass sie deutlich weniger Beton brauchen und damit erheblich schlanker sein können. Ich wünsche mir, dass es irgendwann mal Brücken aus Carbonbeton gibt, die in der Tradition von Robert Maillart stehen. Er baute schon vor über 100 Jahren Brücken, die diese Schlankheit aufweisen und letztlich auch die Dauerhaftigkeit, die mit dem Carbonbeton noch größer sein könnte. Brücken verbinden Menschen miteinander.

Seit rund 25 Jahren entwickeln Sie Carbonbeton mit, um den globalen Herausforderungen unserer Zeit wie Bevölkerungswachstum und nachhaltiges Wirtschaften mit Ressourcen zu begegnen. Woher kommt diese Faszination für Carbonbeton und wie ist es Ihnen möglich, diese seit so langer Zeit aufrechtzuerhalten?

Als das vor 25 Jahren begann, ahnte ich noch nicht, welche Ausmaße das annehmen kann. Aber mir war sofort klar, dass dies eine Kombination ist, die Zukunft hat. Wir haben damals bei Sanierungsmöglichkeiten mit dünnen Schichten eine Nische gesehen. Das es dann über die Jahre immer mehr wurde, überrascht mich nach wie vor. Mittlerweile würde ich sagen, dass der Carbonbeton das Zeug hat, den Stahlbeton in einem beträchtlichen Anteil zu ersetzen. Mit dem Stahlbeton können wir nicht so weiter bauen wie bisher. Das verbraucht zu viele Ressourcen. Sand wird mittlerweile knapp, auch in Deutschland. Das heißt, wir müssen mit dem Material, was wir haben, sehr viel sparsamer umgehen. Da wir aber nicht weniger – u. a. aufgrund der Bevölkerungsentwicklung – bauen können, bleibt uns nichts anderes übrig, als etwas wie Carbonbeton zu verwenden.

Die Gauß-Medaille, benannt nach dem Braunschweiger Mathematiker, der in jüngerer Zeit auch den 10-DM-Schein schmückte. Was bedeutet diese Auszeichnung, die bereits zum 70. Mal verliehen wird, für Sie?

Das kann ich am ehesten daran festmachen, wenn ich schaue, wer den Preis bisher bekommen hat. Diese Medaille richtet sich ja an fast alle Wissenschaftsbereiche. Letztes Jahr war es der Verfassungsrichter Paul Kirchhof, 2017 die Meeresforscherin Antje Boetius, 1998 Christian Menn – ich empfinde das als sehr, sehr große Auszeichnung, in diese Gruppe von Menschen aufgenommen zu werden.

Das Dresdner Brückenbausymposium findet 2020 bereits zum 30. Mal statt. Gibt es dann eine große Torte aus Carbonbeton? Spaß beiseite – was ist für das Jubiläum geplant, gibt es da bereits Ideen?

Wir hatten vor vier Jahren das 25-jährige. Das haben wir ein bisschen gefeiert. Für das 30. ist bisher nichts Größeres geplant. Am Vorabend wird bereits zum achten Mal der Deutsche Brückenbaupreis verliehen. Dieser wird alle zwei Jahre vergeben und ist mittlerweile auch schon wieder zu einer kleinen Tradition geworden. Das Interview führten Diana Uhlmann und Stefan Gröschel.

Was geschieht im Körper von ALS-Patienten?

Wissenschaftler der TU Dresden finden Wege, um das Absterben von Nervenzellen zu verringern, und erforschen Therapieansätze zur Behandlung von ALS

Cornelia Probst

Die Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) ist eine unheilbare Erkrankung des zentralen Nervensystems. Nicht selten verläuft ALS nach der Diagnose innerhalb kürzester Zeit tödlich. Nur wenige Menschen können wie der Astrophysiker Steven Hawking Jahrzehnte mit der Krankheit leben.

Doch was geschieht im Körper von ALS-Patienten? Die Muskulatur und damit die Bewegung des Körpers werden von speziellen Nervenzellen, den Motoneuronen, gesteuert. Diese sterben im Verlauf der Erkrankung nach und nach ab. Mit Fortschreiten der ALS leiden die Patienten zunehmend an Muskelschwäche und Lähmungserscheinungen, die zu Sprach-, Bewegungs- und Schluckstörungen führen und das alltägliche Leben der Patienten stark beeinträchtigen.

Welche Prozesse führen zum Tod der Nervenzellen? Die Ursachen, die zum Absterben der Nervenzellen führen, sind nicht vollständig bekannt. Erforscht ist jedoch, dass verändertes Verhalten bestimmter Proteine im direkten Zusammenhang mit ALS stehen. Eines dieser Proteine ist das RNA-bindende Protein FUS (FUsed in Sarcoma), welches innerhalb der Zellen eine entscheidende Rolle spielt: Es reguliert genetische Botenstoffe und beeinflusst das Zusammenspiel verschiedener Proteine. Mutationen im FUS-Protein führen zu Ablagerungen und Verklumpung des FUS-Proteins im Zytoplasma, wodurch eine der aggressivsten ALS-Varianten entsteht.

Lara Marrone und Jared Sternecker vom Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) der Technischen



Jared Sternecker (1. Reihe, 2.v.l.) und Lara Marrone (1. Reihe, 2.v.r.) mit ihrer Forschungsgruppe am CRTD. Fotos (2): CRTD

Universität Dresden (TUD) haben gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern aus Deutschland, Italien, den Niederlanden und den USA herausgefunden, dass die Wechselwirkungen zwischen den RNA-bindenden Proteinen stärker zur Entstehung der ALS-Erkrankung beitragen, als bisher bekannt war. In ihrer kürzlich veröffentlichten Arbeit zeigte das Forscherteam, dass die Interaktionen geschädigter FUS-Proteine mit anderen Eiweißen das Gleichgewicht (Homöostase) der RNA-bindenden Proteine stören, was entscheidend zur Degeneration der Nervenzellen beiträgt. Die Wissenschaftler zeigten auch, dass ein mit Medikamenten herbeigeführter Abbau von zelleigenen Proteinen (Autophagie) die pathologischen Prozesse bremst, die ihre Ursache im fehlerhaft angehäuften FUS-Protein haben

können. Durch die herbeigeführte Autophagie werden nicht nur die RNA-bindenden Proteine gerettet, es wird auch das Absterben der Nervenzellen verringert. Diese Verbesserung wurde von den Wissenschaftlern in Zellkultur-Experimenten mit reprogrammierten Stammzellen (iPS-Zellen) von Patienten entwickelt und im Modellorganismus der Fruchtfliege bestätigt.

Lara Marrone, Promotionsstudentin am CRTD und Hauptautorin der Studie, erklärt: »Fehlerhaft angesammeltes FUS-Protein beeinträchtigt die Proteinabbaumaschine, so dass sich FUS im Zytoplasma der Zellen anhäuft. Dies löst einen Teufelskreis aus, der die zellulären Qualitätskontrollsysteme für Proteine, welche für die Aufrechterhaltung des Protein-Gleichgewichts verantwortlich sind, weiter behindert. Wir vermute-

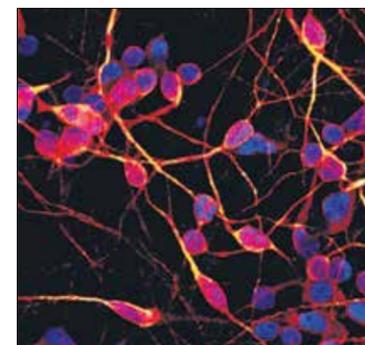
ten deshalb, dass eine Verstärkung der Autophagie auch die Situation anderer RNA-bindenden Proteine verbessern könnte.« Inwieweit eine verstärkte Autophagie einen möglichen Therapieansatz für ALS-Patienten darstellt, werden die Forscher der Sternecker-Gruppe am CRTD nun untersuchen. Ein weiteres Ziel ihrer Forschung ist es, RNA-bindende Proteine in Patientenproben als Biomarker für die ALS-Erkrankung zu verwenden.

Die Wissenschaftler veröffentlichten ihre Forschungsergebnisse im renommierten Wissenschaftsmagazin Acta Neuropathologica. Ihre Studie wurde durch die TUD/CRTD, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das EU-Programm »Neurodegenerative Disease Research«, das Robert Packard Center for ALS Research, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das US National Institute of Health, die Max-Planck-Gesellschaft, den Europäischen Forschungsrat, die Muscular Dystrophy Association, die Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V., die Initiative Therapieforschung ALS e.V., die Petermax-Müller-Stiftung, die Hans und Ilse Breuer-Stiftung und die Alexander-von-Humboldt-Stiftung finanziert. Sie entstand in Kooperation mit Universitäten und Forschungsinstituten in Europa (Aachen, Amsterdam, Dresden, Hannover, Mailand, Münster) und den USA (Pittsburgh, San Francisco). Die Studie wurde unterstützt durch das Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB) an der TUD.

Jared Sternecker und sein Team nutzen induzierte pluripotente Stammzellen (iPS-Zellen), um neurodegenerative Erkrankungen wie ALS und Parkinson

zu erforschen. Sie arbeiten am CRTD, wo Spitzenforscher aus mehr als 30 Ländern die Prinzipien der Zell- und Geweberegeneration entschlüsseln und deren Nutzung zur Diagnose und Behandlung von Krankheiten ergründen. Das CRTD verknüpft Labor und Klinik, vernetzt Wissenschaftler mit Ärzten, nutzt Fachwissen in Stammzellforschung, Genom-Editierung und Geweberegeneration für das eine Ziel: die Heilung von neurodegenerativen Erkrankungen wie ALS, Alzheimer und Parkinson, hämatologischen Krankheiten wie Leukämie, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes sowie Augen- und Knochenkrankungen mittels neuer Diagnose- und Therapiemöglichkeiten.

Veröffentlichung: Acta Neuropathologica: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00401-019-01998-x> Das Zentrum: www.crt-dresden.de



Zur Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen wie ALS und Parkinson werden induzierte pluripotente Stammzellen (iPS-Zellen) genutzt.

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen/Tätigkeiten sind zu besetzen:

Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Betriebstechnik, zum 01.09.2019

Ingenieur/in im Betriebsmanagement (Technische Dokumentation, IT-Administration)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

Aufgaben: ingenieurtechn. Begleitung bei der Planungsvorbereitung und bei der Durchführung von Baumaßnahmen hinsichtlich der technischen Ver- und Entsorgungsstruktur, der Medienpläne sowie der technischen Dokumentation mit folgendem Leistungsspektrum: Leitungsauskunft, Technische Prüfung von Schachtanträgen und Erarbeitung von Stellungnahmen; Dokumentation und Pflege der Medienbestandspläne; Übernahme und Pflege der technischen Anlagenbestandsdokumentation (digital und analog); IT-Administration für das Dezernat 4 (Sachgebiete 4.0, 4.2, 4.4 und 4.5); Konfiguration der IT-Umgebung für neue Mitarbeiter/innen und Begleiten von Veränderungen (hinsichtlich struktureller Zuordnung, diverser Systemberechtigungen, usw.); Inbetriebnahme neuer PC-Technik sowie die Durchführung grundlegender Systemveränderungen an bestehender Technik (z. B. Migration Hard- und Software); Anwenderunterstützung und -beratung vor Ort; Aufbau und Pflege der Internetseiten des Dezernates; Beschaffung von IT-Hardware.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Hochschul- oder Fachhochschulausbildung als Technische/r Informatiker/in oder als Automationstechniker/in mit Qualifikation im IT-Gebiet; umfassende Kenntnisse zu Vorgaben bezüglich der Informationssicherheit und des Datenschutzes; sicherer Umgang mit Software; Arbeitserfahrungen im Umgang mit Archivgut; Erfahrungen im Umgang mit Projekt- und Dokumentationsmanagementsystemen; spezielle Kenntnisse im Aufbau und Vernetzung von Rechnersystemen; technische Fachkenntnisse über den Aufbau und die Funktion betriebstechnischer Anlagen; Sorgfalt und Zuverlässigkeit; gutes Textverständnis in Deutsch und Englisch.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **28.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail-Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an betriebs technik@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, Dezernat Liegenschaften Technik und Sicherheit, Sachgebietsleiter Betriebstechnik, Herr Gerald Achnser - persönlich -, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Studium und Weiterbildung

Sachgebiet Career Service, Campusteam, zum 01.08.2019, vorerst bis zum 31.12.2019 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#))

stud. Hilfskraft (10 h/Woche)

Der Career Service ist die zentrale Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Wir fördern die Vernetzung des akademischen Nachwuchses der TU Dresden mit Unternehmen und qualifizieren Studierende in Schlüsselkompetenzworkshops. Darüber hinaus organisieren wir Karriereevents (Branchentreff, Praxistage etc.), beraten Studierende zum Berufseinstieg und Unternehmen zu ihrem Hochschulmarketing.

Aufgaben: wiss. Hilfstätigkeiten, wie die Mitarbeit bei der Konzeption (z. B. fachrichtungsspezifische Branchen- und Arbeitsmarktanalysen, Recherchetätigkeiten); Unterstützung bei der Erarbeitung zielgruppenspezifischer Marketinginstrumente und deren Umsetzung, u.a. bei der Netzwerkarbeit an der TU Dresden; Aufbereiten von Inhalten und redaktionelle Zusammenstellung für Web/Social Media; Unterstützung bei der Konzeption und Pflege des Webportals des Career Services.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer Hochschule; hohe Internetaffinität; Erfahrung in der mediengerechten Aufbereitung von Inhalten; sicherer Umgang in der Nutzung von Facebook; eigenständige und sorgfältige Arbeitsweise; Dienstleistungsbewusstsein und Flexibilität; Freude an der Planung, Organisation und Umsetzung von Formaten, die Studierende und Arbeitgeber miteinander vernetzen; sehr gute MS Office-Kenntnisse (Excel, Word, Access). Adobe Photoshop- und InDesign-Kenntnisse sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **29.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: katharina.maier@tu-dresden.de bzw. **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Career Service, Frau Katharina Maier, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, bis zum 31.12.2019 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#))

wiss. Hilfskraft (19h/Woche)

Für die Tätigkeit wird ein/e Akademiker/in gesucht.

Das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) ist die zentrale Serviceeinrichtung der TU Dresden für alle Fragen rund um das Thema Weiterbildung. Ein Aufgabenschwerpunkt des ZfW sind Weiterbildungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote für das wiss. Personal sowie für Führungskräfte der TU Dresden. Die Stelle bietet die Möglichkeit Kenntnisse in der Weiterbildung von Führungskräften, in der Hochschuldidaktik und im Projektmanagement an Hand von Weiterbildungsprojekten des Zentrums für Weiterbildung sowie durch geeignete Weiterbildungen so zu erweitern, dass im Ergebnis Weiterbildungsprojekte in Eigenverantwortung übernommen werden können.

Aufgaben:

- Evaluation und Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Weiterbildungsformate sowie Schlüsselqualifikationsworkshops des ZfW für Lehrende, Wissenschaftler/innen und Professorinnen/Professoren sowie für Führungskräfte unter Anwendung wiss. Arbeitsmethoden.
- Dokumentation und wiss. Begleitung der Arbeitsergebnisse u.a. auch der Arbeitsergebnisse im Rahmen des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes „Lehrpraxis im Transfer plus“ am ZfW.
- Unterstützung bei der Sicherung der Weiterbildungsprogramme sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Voraussetzungen:

- Hochschulabschluss, möglichst in den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften;
- Kenntnisse der Organisationsstruktur der TUD;
- sehr gute Kenntnisse in Excel und Word;
- Beratungs- und Verhandlungskompetenz;
- möglichst Erfahrungen in der Planung und Organisation von Veranstaltungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **28.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: beate.herm@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, z.Hd. Frau Beate Herm, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Professuren/Stellen sind zu besetzen:

Internationales Hochschulinstitut Zittau, im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm), zum **nächstmöglichsten** Zeitpunkt, zunächst befristet für sechs Jahre

Professur (W2) für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Umweltmanagement (mit Tenure-Track auf W3)

Im Rahmen der Berufung auf die Professur werden einvernehmlich Evaluationskriterien festgelegt, die spätestens im fünften Jahr der Professur durch eine fakultäten- und bereichsübergreifende Kommission evaluiert werden. Wesentlicher Gegenstand der Evaluation werden der wissenschaftliche Erfolg in Form einschlägiger und qualitativ hochwertiger Publikationen, die Einwerbung von Forschungsmitteln sowie deren Projektleitung, Engagement und Erfolg in der Lehre jeweils auf dem Niveau einer W3-Professur, der Aufbau von Forschungs Kooperationen sowie der besondere Einsatz in der akademischen Selbstverwaltung sein. Bei positiver Evaluation erfolgt die Übernahme auf eine unbefristete Professur (W3) für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Umweltmanagement.

Die Bewerberin/Der Bewerber soll das Fachgebiet mit besonderer Ausrichtung auf das unter-

nehmerische Biodiversitätsmanagement in Forschung und Lehre im Umfang von 8 SWS vertreten. Die Lehrleistungen sind für die Studiengänge „Ecosystem Services“ und „Internationales Management“ überwiegend in englischer, zum Teil in deutscher Sprache zu erbringen. Auch Bewerberinnen und Bewerber ohne bisherige Deutschkenntnisse sind eingeladen. Es wird von der Bewerberin/dem Bewerber erwartet, sich in die Weiterentwicklung der Studienangebote am IHI Zittau und deren Vernetzung mit Lehrangeboten der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Umweltwissenschaften der TU Dresden konzeptionell einzubringen. Eine Zweitmitgliedschaft an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften wird angestrebt. Darüber hinaus soll sich die Bewerberin/der Bewerber bei der Vernetzung der Lehrangebote des IHI Zittau mit seinen internationalen Partnern, insbesondere in den mittel-/ osteuropäischen Nachbarländern, engagieren. Die Bereitschaft zur interdisziplinären Forschung und Lehre im Spannungsfeld Wirtschaftswissenschaften, Umweltwissenschaften, Biologie und Biotechnologie wird vorausgesetzt, die auch eine aktive Mitarbeit im Rahmen von PRISMA, dem fakultätsübergreifenden Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik an der TU Dresden beinhaltet. Im Sinne transdisziplinärer Ansätze wird von der Professur erwartet, sich auf nationaler und internationaler Ebene in unternehmerisch und gesellschaftlich relevante Netzwerke einzubringen, die sich dem Biodiversitätsmanagement und der Berücksichtigung von Ökosystemdienstleistungen im unternehmerischen Handeln widmen. Dabei sollte auch die Vernetzung mit lokalen Akteuren der Euroregion Neißة angestrebt werden.

Die Bewerberin/Der Bewerber soll eine durch erstklassige Veröffentlichungen in international referierten Zeitschriften ausgewiesene Persönlichkeit mit wissenschaftlicher Expertise auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre sein. Sie/Er hat sich mit interdisziplinären Methoden und Ansätzen in den Bereichen Nachhaltigkeits- bzw. Umweltmanagement, wie z.B. Umweltcontrolling, gesellschaftlich verantwortliche Unternehmensführung und/oder Innovations- und Technikmanagement beschäftigt. Konkrete zukünftige Forschungs- und Lehrinhalte können von der systematischen Einbeziehung von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen in Prozesse der Leistungserstellung und -verwertung sowie Umweltmanagementsysteme von Unternehmen über die Entwicklung von geeigneten Indikatoren und Verfahren der Rechnungslegung bis hin zu strategischen Konzepten reichen, wie Unternehmen das Handlungsfeld Biodiversität in ihr Handeln integrieren können - und dies nicht nur nachsorgend, sondern proaktiv in ihrer Verantwortung für gegenwärtige und zukünftige Generationen. Die Bewerberin/Der Bewerber soll Erfahrungen bei der Einwerbung von Drittmitteln aus ihrer/seiner bisherigen Tätigkeit nachweisen. Sie/Er muss die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHStG erfüllen. Die zusätzlichen wissenschaftlichen Leistungen werden in der Regel durch eine Habilitation, eine erfolgreich evaluierte Juniorprofessur oder eine gleichwertige wissenschaftliche Tätigkeit nachgewiesen.

Die TU Dresden unterstützt die Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren durch ein speziell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Programm. Mit Mentorings, verschiedenen Coachings, besonderen Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten erfolgt eine über die Laufzeit der befristeten Professur andauernde tatkräftige professionelle Begleitung und Unterstützung.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stehen Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte des IHI Zittau (Frau Uta Scheuening, +49 3583 612-4115) sowie die Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, +49 351 463-33175) gern zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs, Ideenskizze zum Aufbau der Professur, „Betriebswirtschaftslehre, insbes. Umweltmanagement“ in Forschung, Lehre und Transfer, strukturiertem Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der akademischen Lehrtätigkeit, Ergebnissen der Lehrevvaluationen, Verzeichnis erfolgreich eingeworbener Drittmittel, beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, bis zum **17.06.2019** (es gilt der Poststempel der TU Dresden) an: **TU Dresden, IHI Zittau, Direktor Herr Prof. Claus, Markt 23, 02763 Zittau** und in elektronischer Form (zusammengefasst in einer PDF-Datei) über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an direktor.ih@tu-dresden.de.

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, zum 01.07.2019; Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Technische Universität Dresden ist eine der größten Technischen Universitäten in Deutschland und eine der führenden und dynamischsten Hochschulen in Deutschland. Mit 18 Fakultäten in fünf Bereichen offeriert sie ein weitgefächertes Angebot aus 121 Studiengängen und deckt ein breites Forschungsspektrum ab. Ihre Schwerpunkte Biomedizin und Bioengineering, Materialwissenschaften, Informationstechnik und Mikroelektronik sowie Energie und Umwelt gelten bundes- und europaweit als vorbildlich.

Das Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) mit seinen über 150 Beschäftigten ist die zentrale Serviceeinrichtung für die IT an der TU Dresden und betreibt ein hochmodernes Rechenzentrum. Eine Mitarbeit im ZIH eröffnet Ihnen die Zusammenarbeit mit einem engagierten Team mit einer offenen und modernen Arbeitskultur, den Einstieg in eine Tätigkeit mit einem hohen Gestaltungsspielraum, ein spannendes Aufgabengebiet mit einem hohen kreativen und konzeptionellen Anteil und individuell auf Ihre berufliche Situation zugeschnittene Weiterbildungsmöglichkeiten. Darüber hinaus setzt sich das ZIH für Familienfreundlichkeit ein und bietet flexible Arbeitszeiten.

Aufgaben: wiss. Forschungsarbeiten zur Entwicklung und zum Betrieb von SharePoint als Kollaborationsplattform für Hochschulen; Konzeption, Implementierung, Optimierung und Betrieb von zentralen hochverfügbaren SharePoint-Farmen; Weiterentwicklung und Betreuung des SharePoint-basierten Berufungsportals der TU Dresden; Beratung und Schulung der Nutzer/innen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Informatik, Wirtschaftsinformatik bzw. einer vergleichbaren Ingenieur- oder Naturwissenschaft; Erfahrungen mit Microsoft SharePoint und der Programmierung von SharePoint-Anwendungen; anwendungsbereite Programmierkenntnisse in mind. einer universell einsetzbaren Programmier- und Scriptsprache; Erfahrungen mit der Verarbeitung personenbezogener Daten sowie Kenntnisse der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen; sehr gute Englischkenntnisse. Erwünscht sind Kenntnisse des IT-Serviceamtes nach ITIL.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, ZIH, Herr Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an zih@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB), Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC), zum 01.06.2019, bis 30.06.2021 (Befristung gem. TZBfG); Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Fachinformatiker/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen der Projektförderung „Molekulares Bioengineering von Proteinen, Zellen und Geweben“ zur Weiterentwicklung der CMCB Technologyplattform zu besetzen.

Das BIOTEC verbindet modernste Forschungsansätze in der Molekular- und Zellbiologie mit den in Dresden traditionell starken Ingenieurwissenschaften. Zu den Kernaufgaben gehört dabei der Technologietransfer in den Forschungsschwerpunkten Zellbiologie, Biophysik und Bioinformatik, der u.a. durch eine komplexe CMCB Technologyplattform mit unterschiedlichen Core Facilities realisiert wird. Diese stellt Forschern/-innen den Zugang und die Expertise zu Schlüsseltechnologien zur Verfügung und wird unter dem Dach des CMCB gemeinschaftlich mit dem B CUBE und dem CRTD betrieben.

Aufgaben: Konzeption, Entwicklung und Realisierung des Ausbaus sowie Optimierung und Betrieb der modernen IT-Infrastruktur; Aktualisierung und Fortführung der Dokumentation aller Systeme; Entwicklung von Methoden zur Datenlagerung/Sicherung und zum Transfer großer Datenmengen (u.a. Cluster und Cloud-Lösungen) sowie Umsetzung entsprechender Hardwarekonfiguration, einschl. der Beratung und Unterstützung der Nutzer/innen bei der Handhabung; Entwicklung von Analyse-Pipelines und Skripten; enge Zusammenarbeit mit den Systemadministratoren/-innen im IT-Team des CMCB sowie dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Fachinformatiker/in für Systemintegration oder in einem für die Tätigkeit ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; mehrjährige Berufserfahrung; sehr gute bis gute Kenntnisse auf folgenden Gebieten:

- Administration von Mac OS X und Windows Clients, Linux Servern und Clientadministrationen (Distributionen: Ubuntu, Debian, RedHat),
- Implementierung, Betrieb und Administration von Serverdiensten (Webserver, Datenbankserver, Printserver auf Unix/Linux Basierend, Linux HPC Cluster),
- Softwareinstallation (Betriebssysteme und Applikationen) und Scripterstellung zur automatisierten Softwareverteilung,
- Hardwarekenntnisse von PC-, Server- und Storage-Systemen sowie Netzkomponenten.
- Implementierung, Betrieb und Administration von File und Tape basierten Backupsystemen, idealerweise auf Basis von Bacula,
- Programmieren in mindestens einer der folgenden Programmiersprachen: Perl, Shell-Script, Php,
- Kenntnisse zum Betrieb von Infrastrukturkomponenten der IT-Systeme (USV, Klimatisierung),
- Erfahrungen mit CMS-Redaktionssystemen v.a. TYPO3, RDBMS-Systemen (Mysql, Postgres). Sie sind durchsetzungs- und kommunikationsstark, haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch

und sind offen für neue Ideen. Ihr sicheres Auftreten, zielorientiertes und systematisches Arbeiten runden Ihre Persönlichkeit ab. Durch die Arbeit in einem internationalen Umfeld ist das Beherrschen der englischen Sprache fließend in Wort und Schrift erforderlich. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte bis zum **28.05.2019** (es gilt der Poststempel der der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an janett.schuster@tu-dresden.de oder an: **TU Dresden, BIOTEC, z. Hd. Frau Janett Schuster, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sonderforschungsbereich

Im DFG-Sonderforschungsbereich (SFB) 1143 „Korrelierter Magnetismus: Von Frustration zu Topologie“ ist zum **nächstmöglichsten** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

an der Schnittstelle von Materialchemie und Festkörperphysik für 3 Jahre, max. bis 31.12.2022 (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#); Projektende 31.12.2022), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Der SFB 1143 hat die erste Förderperiode 2018 erfolgreich abgeschlossen und wurde für die zweite Förderperiode 2019 - 2022 verlängert. Das Konsortium hat durch innovative Kooperationen, hervorragende Infrastruktur und hohe Publikationsraten nationale und internationale Wirkung und Sichtbarkeit erreicht.

Das Projekt B01 des SFB erforscht Materialeigenschaften von oxidischen und halogenhaltigen frustrierten Magneten von 3d-, 4d- und 5d-Übergangsmetallen, mit drei zentralen Zielen: (i) die Synthese neuer Materialien mit spezifischen magnetischen Wechselwirkungen, die Frustration erzeugen, (ii) die Untersuchung und Optimierung der Einkristallzüchtung frustrierter Magnete, (iii) Untersuchung der strukturellen, magnetischen und thermodynamischen Eigenschaften von magnetisch frustrierten Materialien. Schwerpunkte sind Doppelperoxide mit anisotropen und konkurrierenden magnetischen Wechselwirkungen; sowie geschichtete Clusterverbindungen mit Kagome-Strukturmotiven, geschichtete Trihalogenide sowie geschichtete Oxyhalogenide und Tetrahalogenide.

Das Promotionsprojekt wird an der Fakultät für Physik der TU Dresden in der neu gegründeten Forschungsgruppe von Jun.-Prof. Dr. Anna Isaeva in enger Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Materialforschung (IFW Dresden) und der Fakultät für Chemie der TU Dresden (AG Prof. Dr. M. Ruck) durchgeführt.

Aufgaben: Der/Die erfolgreiche Bewerber/in wird an der Probenpräparation, der Kristallzüchtung und der Strukturcharakterisierung neuartiger Verbindungen für magnetische Frustration arbeiten insb.

- Optimierung von Kristallzüchtungsbedingungen, u.a. durch den chemischen Gasphasentransport;
- Explorative Synthese mit dem Ziel, neue vielversprechende Kandidatverbindungen zu identifizieren und Untersuchung deren thermochemischen Eigenschaften;
- strukturelle Charakterisierung durch kombinierte Pulver-/Einkristall-Röntgenbeugung und Transmissionselektronenmikroskopie;
- Arbeiten in einem etablierten, interdisziplinären Team von Chemikern, Experimentalphysikern und Theoretikern und Koordination des chemischen Anteils für die Untersuchung von magnetischen und elektronischen Phasendiagrammen.

Voraussetzungen: wiss. HSA (M.Sc., Dipl.) in Materialwissenschaften, Chemie oder verwandten Disziplinen, vorzugsweise mit nachgewiesener praktischer Erfahrung auf dem Gebiet der anorganischen Synthesechemie und der Kristallographie; Grundkompetenzen in Festkörperphysik/Magnetismus; sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache; Fähigkeit zum kreativen und eigenständigen Arbeiten; überdurchschnittliches Engagement und Bereitschaft zur Integration in das bestehende Team sowie zur Übernahme von Verantwortung.

Wir bieten ein intensives Mentoring in einem attraktiven wiss. Umfeld in Kombination mit einer hervorragenden Infrastruktur. Weitere Informationen zum SFB 1143 sind unter den Internetadressen https://tu-dresden.de/mn/physik/sfb1143?set_language=de erhältlich.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnissen und einer kurzen Beschreibung der bisherigen beruflichen Tätigkeit senden Sie bitte bis zum **28.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: anna.isaeva@tu-dresden.de oder an **TU Dresden, Fakultät Physik, Institut für Festkörper- und Materialphysik, Frau Jun.-Prof. Dr. Anna Isaeva, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Graduiertenschulen/-kollegs

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte **Graduiertenkolleg (GRK) “Hydrogel-basierte Mikrosysteme”** an der Technischen Universität Dresden und am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. (<https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/ife/graduierntenkolleg>) hat ab **Oktober 2019** mehrere Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren (max. bis 30.09.2022, Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Aufgaben: Zielstellung des Graduiertenkollegs ist es, die vielfältigen Herausforderungen, die bisher die praktische Nutzung von Hydrogelen in technischen Anwendungen erschwert oder sogar verhindert haben, zu lösen. Dazu sollen auf der einen Seite spezielle Materialien und Verfahren, die sich an den Erfordernissen solcher Anwendungen ausrichten (relevante Funktionalität, hohe Sensitivität, Selektivität und Langzeitstabilität, kurze Ansprechzeiten), entwickelt und numerisch bzw. experimentell untersucht werden. Zum anderen sollen mit diesen Materialien und Verfahren ausgewählte Mikrosysteme erforscht werden (z.B. langzeitstabile druckkompensierte pH-Sensoren, biochemische Sensoren, leistungslose Sensorschaltkreise, chemofluideische Bauelemente und integrierte Schaltungen).

Voraussetzungen: wiss. HSA in Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemie, Physik sowie angrenzenden Gebieten.

Mit seinen mikrosystemtechnischen, strukturmechanischen und strömungsmechanischen sowie chemischen Aspekten ist das Forschungsprogramm sehr interdisziplinär. Zu seiner Bearbeitung suchen wir Wissenschaftler/innen, die in diesen Teildisziplinen wiss. fachübergreifend ausgebildet sind.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung einschließlich Anschreiben mit Angaben zu Ihren Forschungsinteressen und Ihrem bevorzugten Forschungsprojekt (<https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/ife/graduierntenkolleg/projekte-der-3-phase>), Lebenslauf, eingeschannten Universitätszeugnissen mit Notenlisten und Empfehlungsschreiben bis zum **01.07.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das Secure Mail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: info.ife@mailbox.tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, GRK 1865, Herr Prof. Gerlach, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Mathematik

An der **Fakultät Mathematik** ist im **Institut für Numerische Mathematik** zum **01.04.2020** die

Professur (W2) für Mathematische Optimierung

zu besetzen.

In dieser Position vertreten Sie das Gebiet der mathematischen Optimierung in großer Breite. Durch Publikationen und Drittmittelwerbung tragen Sie wesentlich zur Entwicklung aktueller Forschungsthemen bei. Sie sind interdisziplinär tätig und kooperieren mit Partnern auch außerhalb der Mathematik. Die Forschungsallianz DRESDEN-concept e.V. bietet dazu exzellente Möglichkeiten. In der Lehre nehmen Sie Aufgaben in den Studiengängen der Fakultät Mathematik und im Lehrexport wahr. Dies umfasst insbesondere Lehraufgaben zur diskreten und kontinuierlichen Optimierung. Wir erwarten zudem Ihre engagierte Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die in mindestens einem aktuellen Forschungsgebiet der mathematischen Optimierung hervorragend ausgewiesen ist und Erfahrungen in der Drittmittelwerbung, bei der Konzeption und Durchführung von Vorlesungen sowie bei der Betreuung von Abschlussarbeiten besitzt. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, Lehrveranstaltungen in deutscher und englischer Sprache abzuhalten oder sich die dafür erforderlichen sprachlichen Fähigkeiten in wenigen Jahren anzueignen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHStG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stehen Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Mathematik (Frau Dr. Hanne Hardering (Tel.: +49 351 463-35546) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung Ihres wissenschaftlichen Werdegangs, Liste der wissenschaftlichen Publikationen, Angaben zu Ihren Drittmittelprojekten, Verzeichnis Ihrer bisherigen Lehrerfahrungen und einer beglaubig-

ten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **21.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an dekanat.math@tu-dresden.de oder an **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik, Herr Prof. Dr. Axel Voigt, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.**

Fakultät Physik

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm) ist an der **Fakultät Physik** zum **01.04.2020** die

Juniorprofessur (W1) für Didaktik der Physik (mit Tenure-Track auf W2)

für zunächst vier Jahre zu besetzen. Nach positiver Zwischenevaluation wird das Dienstverhältnis auf insgesamt sechs Jahre verlängert. Spätestens nach fünf Jahren erfolgt eine Tenure-Evaluation durch eine fakultäten- und bereicheübergreifende Kommission. Bei positivem Ergebnis wird die Berufung auf eine unbefristete Professur (W2) für Didaktik der Physik ohne weitere Ausschreibung vorgenommen.

Während der Laufzeit der Befristung hat die Bewerberin/der Bewerber nachzuweisen, dass sie/er befähigt ist, die Lehre in Physikdidaktik sowie die entsprechenden Forschungsaufgaben vollständig zu erfüllen. Grundlage des Evaluationsverfahrens sind zu Dienstantritt einvernehmlich festgelegte Evaluationskriterien. Wesentliche Bestandteile der Evaluationen werden der wissenschaftliche Erfolg (eigenständiges Forschungsprofil, Publikationen, wissenschaftliche Vernetzung, Drittmittelprojekte) und die Entwicklung innovativer physikdidaktischer Lehrinhalte mit positiv evaluierten Lehrleistungen sein.

Die Juniorprofessorin/Der Juniorprofessor soll das Fach Physikdidaktik in Lehre und Forschung vertreten.Sie/Er soll eng mit der bestehenden Professur für Didaktik der Physik zusammenarbeiten, die für die physikdidaktischen Anteile der Ausbildung in den Lehramtsstudiengängen für die Lehramter an Gymnasien, Oberschulen und berufsbildenden Schulen verantwortlich ist und sich in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) an der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften für das Fach Physik sowie von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern beteiligt. Zu den Aufgaben der künftigen Stelleninhaberin bzw. des künftigen Stelleninhabers gehören die Entwicklung eines eigenen Schwerpunkts in einem aktuellen Gebiet der physikdidaktischen Forschung sowie die Beteiligung an der physikdidaktischen Lehre und deren ständiger Weiterentwicklung. Ferner wird Bereitschaft zur Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung erwartet. Die Lehrverpflichtung beträgt zunächst 4 LVs. Die Lehrveranstaltungen sind in deutscher Sprache abzuhalten.

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die auf einem aktuellen Forschungsgebiet der Didaktik der Physik durch eine hervorragende Promotion, Publikationsaktivität, schulpraktische Erfahrungen sowie pädagogische Eignung ausgewiesen ist. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Einwerbung drittmittelgeförderter Projekte, zur Betreuung von Promotionen sowie zur interdisziplinären Zusammenarbeit werden vorausgesetzt.

Die Einstellungs Voraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSFG. Gemäß § 58 Absatz 3 SächsHSFG sollen für die Berufung auf eine fachdidaktische Professur 3 Jahre Lehrpraxis an einer Schule nachgewiesen werden.

Für weitere Fragen steht Ihnen der Dekan der Fakultät Physik und Vorsitzende der Einstellungskommission, Herr Prof. Michael Kobel, Tel. +49 351 463-39880, E-Mail michael.kobel@tu-dresden.de zur Verfügung.

Die TU Dresden unterstützt die Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren durch ein speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Programm. Mit Mentorings, verschiedenen Coachings, besonderen Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten erfolgt eine über die Laufzeit der befristeten Juniorprofessur andauernde tatkräftige professionelle Begleitung und Unterstützung. Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen, und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Physik (Frau Prof. Dr. Ellen Hieckmann, Tel. +49 351 463-36051) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel. +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, einer Publikationsliste, einer Zusammenfassung der bisherigen Lehrtätigkeit einschließlich der Ergebnisse von Lehrevaluationen sowie ggf. einer Liste der eingeworbenen Drittmittel und beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **06.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an **TU Dresden, Dekan der Fakultät Physik, Herrn Prof. Michael Kobel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** und zusätzlich in elektronischer Form, zusammengefasst zu einer PDF-Datei, über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an dekanat.physik@tu-dresden.de.

Philosophische Fakultät

Folgende Professuren/Stellen sind zu besetzen:

Institut für Kommunikationswissenschaft, im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst für vier Jahre, bei positiver Zwischenevaluation auf insgesamt sechs Jahre verlängert

Juniorprofessur (W1) für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt auf digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung (mit Tenure Track auf W3)

Im fünften Jahr erfolgt eine Tenure-Evaluation durch eine fakultäten- und bereicheübergreifende Kommission, nach deren positivem Ergebnis die Berufung auf eine unbefristete Professur (W3) für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt auf digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung vorgenommen wird.

Grundlage der Evaluationsverfahren bilden zu Dienstantritt einvernehmlich festgelegte Evaluationskriterien.Wesentliche Bestandteile der Evaluationen werden der wissenschaftliche Erfolg in Form von nach internationalen Standards begutachteten Publikationen, der Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln, das Engagement beim Wissenstransfer, der Aufbau internationaler und -disziplinärer Kooperationen, auch mit MINT-Fächern, sowie die Entwicklung und Durchführung von Lehrveranstaltungen zum Widmungsschwerpunkt, auch in englischer Sprache, mit positiv evaluierten Lehrleistungen sein.

Die TU Dresden bietet als eine von elf Exzellenzuniversitäten in Deutschland beste Voraussetzungen für Forschung und Lehre, insbesondere ein hoch attraktives transdisziplinäres Wissenschaftsnetzwerk mit außeruniversitären Forschungs- und Kultureinrichtungen (DRESDEN-concept). Sie verfolgt insgesamt einen integrierten Ansatz, zusammen mit dem Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften, der Philosophischen Fakultät und dem Institut für Kommunikationswissenschaft, um die strategische Profillinie „Kultur und gesellschaftlicher Wandel“ durch exzellente Forschung und attraktive Lehrangebote zu zukunftsträchtigen Gegenstandsbereichen und Methoden zu stärken.

Die Bewerberin/Der Bewerber soll während der befristeten Juniorprofessur nachweisen, dass sie/er das Fach Kommunikationswissenschaft im Bachelorstudiengang „Medienforschung, Medienpraxis“, im Masterstudiengang „Angewandte Medienforschung“ sowie in der Forschung in seiner Breite vertreten kann und die empirischen Forschungsmethoden des Faches beherrscht. Der Schwerpunkt soll in Forschung und Lehre auf der theoretischen und empirischen Analyse emergenter und zukünftiger Formen der öffentlichen Kommunikation, auf der Analyse der digitalen Medien als Triebfeder und Katalysator des gesellschaftlichen Wandels sowie auf der Anwendung und Weiterentwicklung empirischer Methoden zur Erforschung öffentlicher Kommunikation und digitaler Medien liegen.Zu den entsprechenden Schwerpunkten zählen die Inhalte und Nutzung von Suchmaschinen, Online-Enzyklopädien, Diskussionsforen, digitalen sozialen Netzwerken und deren Auswirkungen auf Wissen, Einstellungen, öffentliche Meinung und Verhaltensweisen.Erwünscht sind innovative Forschungsmethoden.Die Forschungsschwerpunkte der Bewerberin/des Bewerbers sollen anschlussfähig zum geistes- und sozialwissenschaftlichen Profil der TU Dresden „Kultur und gesellschaftlicher Wandel!“ sein.Die Bereitschaft und Befähigung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache werden erwartet. Die Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung wird vorausgesetzt.

Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 63 SächsHSFG.

Die TU Dresden unterstützt die Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren durch ein speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Programm. Mit Mentorings, verschiedenen Coachings, besonderen Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten erfolgt eine über die Laufzeit der befristeten Juniorprofessur andauernde tatkräftige professionelle Begleitung und Unterstützung. Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und ermunert deshalb Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Philosophischen Fakultät (Frau Josefine Went, E-Mail: gleichstellung.phf@tu-dresden.de) sowie die Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel.: +49 351 463-33175, E-Mail: schwerbehindertenvertretung@tu-dresden.de) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, Liste wissenschaftlicher Publikationen, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Ergebnissen aus Lehrevaluationen (vorzugsweise der letzten drei Jahre) sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **06.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Dekanin, Frau Prof. Dr. phil. Susanne Schötz, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** und in elektronischer Form über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an dekan-phf@mailbox.tu-dresden.de.

Institut für Politikwissenschaft, zum **01.07.2019**, bis zum 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer

gem.WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Durchführung von Lehrveranstaltungen im Gebiet der Didaktik der Gemeinschaftskunde; Studienfachberatung für die Studiengänge Lehramt Gemeinschaftskunde (Staatsexamen); Unterstützung der Forschung der Professur auf diesem Gebiet; Administration der Professur; Engagement in der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtung Gemeinschaftskunde/Wirtschafts- u. Sozialkunde; vertiefte Kenntnisse in der politikdidaktischen Diskussion; selbständiges und engagiertes Arbeiten; didaktische Kompetenzen; Fähigkeiten zum vernetzten Denken; fundierte Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **28.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft, Frau Prof. Dr. Anja Besand, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Juristische Fakultät

Am **Institut für Völkerrecht und Europarecht** (Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer und Prof. Dr. Dominik Steiger) ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis 31.05.2020 und der Option einer Verlängerung für mindestens zwei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) bei 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation, zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit an Forschungsprojekten des Instituts; Vorbereitung und Betreuung von Lehrveranstaltungen; völkerrechtliche Recherchetätigkeiten; Mitarbeit bei Klausuraufsichten. Eine Promotion in den Forschungsgebieten des Instituts, u.a. im Forschungsgebiet Digitalisierung und Völkerrecht ist erwünscht.

Voraussetzungen: Erstes Juristisches Staatsexamen oder einschlägiger Master mit weit überdurchschnittlichen Ergebnissen und mit sehr guten Kenntnissen im Völkerrecht; ausgezeichnete Kenntnisse der englischen Sprache. Gute Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache sind sehr von Vorteil.

Elektronische Rückfragen vorab können gern an Prof. Steiger gerichtet werden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an dominik.steiger@tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Völkerrecht und Europarecht, Herrn Prof. Dr. Dominik Steiger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik** ist an der **Professur für Hochspannungs- und Hochstromtechnik** ist zum **01.09.2019** eine Stelle als

Hochschulsekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

für 24 Monate (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Nach einer Neubesetzung der Professur besteht die Option auf Verlängerung/Verdauerung.

Aufgaben: Organisation des Sekretariats der Professur; Unterstützung der Mitarbeiter/innen in der Verwaltung; Unterstützung der Leitung in organisatorischen und finanztechnischen Belangen; Vorbereitung der Beantragung von Personalmaßnahmen; Verwalten der internen Bibliothek; Unterstützen der Lehr- und Prüfungsangelegenheiten.

Voraussetzungen: Abschluss als Verwaltungsfachangestellte/r oder in einem für die Tätigkeit ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; anwendungsbereite PC-Kenntnisse; sehr gute Kenntnisse in MS-Office Anwendungen; Grundkenntnisse in S&P; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; selbständige und strukturierte Arbeitsweise.

Wir bieten Ihnen: eine spannende Tätigkeit, eingebunden in einem Team mit der Möglichkeit sich gestalterisch in die Abläufe der Professur einzubringen; Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand. Eine entsprechende Erklärung ist dem Bewerbungsschreiben beizufügen.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **22.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Professur für Hochspannungs- und Hochstromtechnik, Herrn Dr.-Ing. Stephan Schlegel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: stephan.schlegel@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Bauingenieurwesen

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm) ist an der **Fakultät Bauingenieurwesen** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt am **Institut für Massivbau** die

Professur (W2) für Carbonbeton (mit Tenure-Track auf W2)

zunächst befristet für sechs Jahre zu besetzen. Im Rahmen der Berufung auf die Professur werden einvernehmlich Evaluationskriterien festgelegt, die spätestens im fünften Jahr der Professur durch eine fakultäten- und bereicheübergreifende Kommission evaluiert werden.

Grundlage des Evaluationsverfahrens sind zu Dienstantritt einvernehmlich festgelegte Evaluationskriterien. Wesentliche Leistungskriterien sind die Erarbeitung eines einschlägigen eigenständigen Forschungsprofils in Form qualitativ hochwertiger Publikationen, die Einwerbung von Forschungsmitteln sowie deren Projektleitung, die erfolgreiche Entwicklung innovativer Lehrinhalte sowie der Aufbau nationaler und internationaler Kooperationen. Bei positiver Evaluation erfolgt die Übernahme auf eine unbefristete Professur (W2) für Carbonbeton.

Carbonbeton ist ein relativ junges Baustoffe, jedoch ist bereits jetzt erkennbar, dass diese Bauweise langfristig ein fester Bestandteil des Bauens sein wird und dass im Fachgebiet des Carbonbetons noch langfristig Grundlagenforschung erforderlich ist. Die Bewerberin/Der Bewerber soll während der befristeten Professur nachweisen, dass sie/er das wissenschaftliche Gebiet Carbonbeton in Forschung und Lehre vertreten kann. Erwartet wird, dass Drittmittel aus Bundes- und Landesmitteln (DFG, BMBF, BMWi u. ä.) sowie aus EU-Förderung eingeworben werden. Zur Durchführung von experimentellen Untersuchungen erhält die Stelleninhaberin/der Stelleninhaber eine Mitnutzungsmöglichkeit des sehr gut ausgestatteten Otto-Mohr-Laboratoriums. Die Aufgaben in der Lehre erstrecken sich auf den Diplomstudiengang Bauingenieurwesen einschließlich des Fernstudiums sowie auch auf den englischsprachigen Masterstudiengang ACCESS (Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies). Die Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Professuren der Fakultät bzw. anderen Fakultäten der TU Dresden ist unerlässlich. Die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Umfeld der TU Dresden wird gewünscht. Die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird erwartet. Vorausgesetzt wird eine mehrjährige Erfahrung in der Planung oder Ausführung von Betonbauwerken. Die Stelleninhaberin/Der Stelleninhaber soll darüber hinaus auch umfangreiche Erfahrungen mit Carbonbeton nachweisen können. Dies umfasst sowohl theoretische Untersuchungen als auch baupraktische Umsetzungen dieser Bauweise. Ferner soll sie/er über Fähigkeiten und Erfahrungen in der Lehre verfügen. Die Einstellungs Voraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Die TU Dresden unterstützt die Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren durch ein speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Programm. Mit Mentorings, verschiedenen Coachings, besonderen Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten erfolgt eine über die Laufzeit der befristeten Professur andauernde tatkräftige professionelle Begleitung und Unterstützung.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stehen Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Bauingenieurwesen (Frau Dr.-Ing. Sabine Damme-Lugenheim, +49/351/463-32023, E-Mail: gleichstellung.biw@tu-dresden.de) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, +49/351/463-33175, E-Mail: schwerbehindertenvertretung@tu-dresden.de) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, Liste der wissenschaftlichen Arbeiten, Auflistung der eingeworbenen Dritt-

mittelprojekte, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Lehrevaluationsergebnissen (bevorzugt der letzten drei Jahre) und der beglaubigten Urkunde über den höchsten akademischen Grad in einfacher Ausfertigung bis zum **06.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Dekan, Herr Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** und in elektronischer Form über das SecureMail-Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an dekanat.biw@tu-dresden.de.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Zum Aufbau der neuen Fachgruppe Fahrsimulator am **Institut für Automobiltechnik Dresden** ist an der **Professur für Kraftfahrzeugtechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer gem. Wiss.ZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Aufgaben: Die/Der Stelleninhaber/in wird fachlich das Thema „Entwicklung eines Kfz Cockpit Mockups für einen hochimmersiven Fahrsimulator“ bearbeiten, insb. Literaturrecherche zu bestehenden sowie kommenden Cockpitkonzepten in der Kfz-Technik; Konzeptionierung eines Kfz-Cockpit Mockups; Definition der elektrischen und mechanischen Schnittstellen zum hochimmersiven Fahrsimulator; elektrische sowie IT-seitige Auslegung des Mockups; Begleitung des mechanischen Mockups-Aufbaus; Inbetriebnahme des Cockpit Mockups im Fahrsimulator; allgemeine Projektarbeit beim Aufbau des hochimmersiven Fahrsimulators; Mitarbeit an Aufgaben der Professur für Kraftfahrzeugtechnik.

Voraussetzungen: wiss. HSA in der Fachrichtung Elektrotechnik, Mechatronik oder Informatik mit überdurchschnittlichen Leistungen; fundierte Kenntnisse der E/E Auslegung sowie programmiertechnische Kenntnisse; tiefgreifendes analytisches Verständnis; Organisationsgeschick und Teamfähigkeit; Kenntnisse in technischem Englisch und im Umgang mit MS Office sowie Matlab; Führerschein Klasse B. Erwünscht sind Erfahrungen in Forschungsprojekten im Gebiet des automatisierten/assistierten Fahrens, im Gebiet von Simulatoren, in der Konstruktion von mechanischen Bauteilen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte bis zum **28.05.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften, Friedrich List«, Institut für Automobiltechnik Dresden, Professur für Kraftfahrzeugtechnik, Herr Prof. Dr.-Ing. Günther Prokop, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Siedlungs- und Industrieressourcenwissenschaft** ist an der **Professur für Verfahrenstechnik in Hydrosystemen** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation), zunächst für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. Wiss-ZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung am Lehrbetrieb der Professur, insb. der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Unterstützung der Aus- und Weiterbildung von Promovierenden und Studierenden im Gebiet der Wasserversorgung und Industrieressourcenwirtschaft; Administration und Mitarbeit in Forschungsprojekten von der Erstellung der Förderanträge bis hin zur zielgerichteten Problemlösung gemeinsam mit Partnern aus anderen Hochschulen und der Industrie; Internationale Präsentation und Publikation von Forschungsergebnissen. Als wiss. Tätigkeiten sollen insb. Fragestellungen zur Stofftrennung in chemisch-physikalischen Aufbereitungs- und Reinigungsverfahren, gerne mit Fokus auf Membran- und Membranhybridverfahren in der Aufbereitung zu Trink- und industriell genutzter Prozess- und Reinstwasser wahrgenommen werden. Der eigene Schwerpunkt kann erarbeitet, etabliert und mit dem Aufbau einer unterstützenden Arbeitsgruppe weiterentwickelt werden.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA auf dem Gebiet Wasserwirtschaft/Wassertechnologie, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Umwelt- oder Chemieingenieurwesen o. ä. Studiengänge; Hervorragende Deutschkenntnisse sowie sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung hochwertiger Publikationen und Teilnahme an internat. Tagungen; ausgesprochene Kommunikations-, soziale und interkulturelle Kompetenz; Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Teamfähigkeit sowie eine selbständige und zielorientierte Arbeitsweise; Erfahrung bei der Durchführung und kritischen Auswertung wiss. Experimente, der Dokumentation und Präsentation. Von Vorteil sind Erfahrungen in der Lehre, eine überdurchschnittliche Promotion, Kenntnisse in der Verfahrenstechnik chem.-physikalischer Trennverfahren sowie in der Beantragung und Administration von Forschungsprojekten.

Wir bieten eine abwechslungsreiche, hochaktuelle und anspruchsvolle Lehr- und Forschungstätigkeit in einem interdisziplinären Team, ausgezeichnete Kontakte zu Partnern aus der Forschung und Industrie sowie eine selbständige Organisation der Forschungsarbeiten mit einem hohen Grad an Eigenverantwortlichkeit. Auskünfte erteilt Herr Prof. Dr.-Ing. Lerch unter Tel.: 0351 463 3757 oder andre.lerch@tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.06.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Siedlungs- und Industrieressourcenwirtschaft, Professur für Verfahrenstechnik in Hydrosystemen, Herrn Prof. Dr.-Ing. Lerch, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an andre.lerch@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für BWL, insb. Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie** (Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther) ist in Kooperation mit **PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik** zum **01.07.2019**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 30.06.2022 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion bzw. Habilitation), zu besetzen. Die angebotene Stelle kann bei Mitarbeit an der Begleitforschung für Reallabore zu Nachhaltigkeitstransformation bis 31.12.2020 auf 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit erhöht werden. Die Möglichkeit zur Promotion bzw. Habilitation im Gebiet Nachhaltigkeitsbewertung wird von der Inhaberin der Professur mit Nachdruck gefördert. Am PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik entwickeln Forscher/innen Methoden zur Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit aus verschiedensten Disziplinen wie Naturwissenschaften, Ingenieurwesen oder Sozialwissenschaften.

Aufgaben: Mitwirkung an und Mitgestaltung von Forschungsprojekten im Gebiet nachhaltiger Geschäftsmodelle für Elektrofahrzeuge und Begleitforschung für Reallabore zu Nachhaltigkeitstransformation. Ausgewählte Forschungsthemen sind: Lebenszykluskostenrechnung, Hemmnisanalyse oder Methoden des Business Modeling.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (Diplom, Master) und ggf. Promotion auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, des Wirtschaftsingenieurwesens oder der Wirtschaftsinformatik; fundierte Kenntnisse von Methoden der Nachhaltigkeitsbewertung sowie statistischer Methoden; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office); selbstständige und flexible Arbeitsweise; Bereitschaft zu interdisziplinärer Teamarbeit; analytisches Denkvermögen; sehr gute Englischkenntnisse; guter Schreibstil und gute Rhetorik; didaktische Fähigkeiten; Freude am Lehren sowie soziale Kompetenz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Arbeitsumfeld: Hochinteressantes Umfeld im Gebiet der Nachhaltigkeitsbewertung, die sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Praxis angewendet wird. Persönlicher und fachlicher Kompetenzgewinn durch Mitarbeit an vielfältigen interdisziplinären Themen am PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik. Mitwirkung am Wissenstransfer hinein in die Unternehmenspraxis; flexible Arbeitszeitgestaltung; kreatives, kommunikatives und engpassorientiertes Betriebsklima; interessanter Hochschulstandort; Sportmöglichkeiten am Campus; anerkannte Exzellenzuniversität; Uni mit Kind.

Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 0351/463-34313, E-Mail: bu@mailbox.tu-dresden.de

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.05.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für BWL, insb. Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie, Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument: bu@mailbox.tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Professur Medizinische Systembiologie des Universitäts KrebsCentrums (UCC) Dresden hat sich auf den Gebieten der funktionalen Genomik und Genom-Editierung spezialisiert. Unser Ziel ist es, unter Einsatz von verschiedenen genetischen Werkzeugen krankheitsrelevante Gene zu identifizieren, funktionell zu charakterisieren als auch zu reparieren. Unsere Forschungsgruppe zeichnet sich besonders durch zahlreiche nationale und internationale Kooperationen aus, welche ein hohes Maß an Innovation und Interdisziplinarität garantieren. Im Rahmen des BMBF-GO-Bio Projektes „RecTech“ soll eine Genom-Editing-Technologieplattform entwickelt werden, welche auf der Technologie von modifizierten ortsspezifischen DNA-Rekombinasen basiert.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt in der präklinischen Forschung (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit bearbeiten Sie medizinische Fragestellungen im BMBF-Forschungsvorhaben „RecTech“, im Speziellen der Genom-Editierung auf Basis von Sequenz-spezifischen Rekombinasen und wirken bei praktischen Labortätigkeiten und den damit verbundenen Analysen mit. Weiterhin übernehmen Sie tierversuchsbetriebliche Tätigkeiten inklusive der Erstellung von hierfür notwendigen Tierversuchsanträgen. Die Kommunikation mit der Ethikkommission und anderen Institutionen/Behörden sowie die Koordinierung und Einleitung aller regulatorischen Schritte für eine klinische Studie zählen ebenso zu Ihrem Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Approbation als Arzt/Ärztin
- gute Kenntnisse im Bereich der Molekularbiologie und Genetik
- praktische Laborerfahrungen (DNA/RNA Isolation, Klonierung, PCR, DNA Sequenzierung, Genom-Editierung etc.) sind von Vorteil
- Erfahrungen im selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten
- praktische Erfahrungen und gültiges Zertifikat zur Durchführung tierversuchsbetrieblicher Versuche
- wünschenswert sind Erfahrungen hinsichtlich der Vorbereitung und Durchführung von klinischen Studien (Erstellen von klinischen Entwicklungsplänen und deren Präsentation bei Zulassungsbehörden)
- sichere Kenntnisse in MS Office
- ausgezeichnete Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- sehr gute Kommunikations- und Teamfähigkeit
- hohes Verantwortungsbewusstsein und zuverlässige Arbeitsweise

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Arbeit in einem international erfahrenen Team und international kompetente Kooperationspartner
- interessanten, eigenverantwortlichen und abwechslungsreichen Tätigkeit im Bereich der Genom-Chirurgie
- Mitwirkung an einer Schnittstelle zwischen Humanmedizin und Forschung und die Möglichkeit, Forschungsergebnisse in die klinische Anwendung zu überführen
- Teilnahme an einem angenehmen Arbeitsumfeld verbunden mit offener Kommunikation
- Vergütung nach TV-Ä - Ä1
- Teilnahme an Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online unter der Kennziffer UCB0019584 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Mandy Eritz unter 0351-463-4027 oder per E-Mail: mandy.eritz@tu-dresden.de

The Institute of Immunology is a theoretical institute of the Medical Faculty, which is primarily dedicated to research. Here, questions in the area of autoimmunity, tumor immunology and the regulation of immune responses are dealt with. Furthermore, the institute carries out considerable courses for medical and biology students. Finally, the institute performs the entire autoantibody diagnostics for the University Hospital.

The Institute for Immunology, Medical Faculty TU Dresden, is looking for a highly motivated

PhD Student in Hematopoietic Stem Cell Biology/Immunology (f/m/x)

The positions is available immediately.

Our group investigates how hematopoietic stem cells and progenitor cells participate and interact in the complex process of blood cell generation. The research project focuses on DNA damage recognition by the cGAS/STING immune pathway in the hematopoietic system and its role in leukemia development. Methods include mouse genetics, hematopoietic stem cell transplantation, multi-color flow cytometry, single cell transcriptomics as well as a broad range of basic molecular and cell biology techniques. The anticipated duration is 3-4 years. For further information about the work environment, please refer to our Website (<https://tu-dresden.de/med/mf/imm/forschung/gerbaulet-group>) or contact Dr. Alexander Gerbaulet

For more information about our scientific work, please refer to our recent publications:

Luksch et al., J Allergy Clin Immunol 2019

Morcos et al., Stem Cell Reports 2017

Schoedel et al., Blood 2016

Your profile:

- Master's degree (or equivalent) in biology, medicine, pharmacy or related subjects
- Practical experience in one of the following research areas is desired: cell biology, immunology, molecular biology, bioinformatics or computational biology
- Scientific enthusiasm and intrinsic Motivation
- Ability to integrate into a scientific team and a good command of the English language

We offer:

- A fascinating research project, excellent mentoring and a stimulating Environment
- Arrangement for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and work-out at the 'Carus Vital' health Center
- Taking part in job-oriented educational courses at the 'Carus-Academy'
- Provision for the future in the form of a company pension plan

Severely disabled persons are explicitly encouraged to apply.

In order to apply online, please submit a single PDF file until May 31st, 2019, with registration number IMU0919588, that includes your CV, relevant certificates/degrees, a brief summary of your previous research experience, a short statement why you chose to apply for this position and, if available, contact information for up to three references. For further information please contact: Dr. Alexander Gerbaulet, phone: 0351- 458-6450 or by mail: alexander.gerbaulet@tu-dresden.de

Als Teil des UniversitätsKinder-Frauzentrums behandeln wir in der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Dresdner Universitätsklinikum auf mehr als 80 vollstationären und tagesklinischen Behandlungsplätzen das gesamte gynäkologische, onkologische und geburtshilfliche Spektrum. Als Perinatalzentrum arbeiten wir bei Notwendigkeit einer neonatologischen Betreuung räumlich und personal eng mit der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Kinderklinik) zusammen. Das Frauenzentrum bietet moderne und helle Pflegestationen mit komfortabel ausgestatteten Zimmern in freundlichem Ambiente an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-technischer Laborassistent (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

In der Arbeitsgruppe „Translationale Gynäkologische Onkologie“ unter der klinischen Leitung von Frau Prof. Dr. med. Pauline Wimberger und unter der naturwissenschaftlichen Leitung von Herrn PD Dr. rer. nat. Jan Dominik Kuhlmann, liegt der thematische Schwerpunkt der Tätigkeit in der Etablierung neuer blutbasierter Biomarkerkonzepte für Patientinnen mit gynäkologischen Tumorerkrankungen. Der Aufgabebereich ist vielfältig und anspruchsvoll gestaltet und umfasst zunächst die Etablierung eines methodischen Workflows zur Untersuchung zirkulierender Nukleinsäuren im Blut von Ovarialkarzinompatientinnen per Next-Generation-Sequencing im Rahmen eines translationalen Forschungsprojektes.

Ihr Profil:

- Abschluss als Medizinisch-Technische/r Laborassistent/in oder eine vergleichbare Ausbildung mit Berufserfahrung
- fortgeschrittene Kenntnisse im Bereich der molekularbiologischen Methodik, insbesondere in Bezug auf Next-Generation-Sequencing
- hohe Eigenmotivation und Teamfähigkeit
- organisatorisches Talent

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 26.05.2019 unter der Kennziffer GYN0219614 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Dr. med. Jan Kuhlmann unter 0351-458-2434 oder per E-Mail: Jan.Kuhlmann@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde gehört zu den zehn leistungsstärksten Augenkliniken Deutschlands und besitzt eine Vielzahl von innovativen und modernsten Geräteausstattungen. Das Angebotsspektrum an Therapien für die Patienten umfasst Kataraktoperationen, Glaukomdiagnostik und Therapie, refraktive Chirurgie, Hornhauttransplantationen, Verletzungs- und Wiederherstellungschirurgie sowie Degeneration der Makula.

Zum 01.06.2019 ist eine Stelle als

Orthoptist (w/m/d)

im Bereich Strabologie, Neuro- und Kinderophthalmologie

in Teilzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Zu Ihrem Tätigkeitsfeld gehören die Patientenversorgung im ambulanten, im prä- und postoperativen Bereich sowie die Anamnese und die Befunderhebung orthoptischer Untersuchungen. Weiterhin zählen die Prävention, die Diagnostik und Therapie von Strabismus, Augenbewegungsstörungen, Amblyopie und Nystagmus zu Ihrem Aufgabengebiet. Sie beraten unserer Patienten und deren Angehörigen und dokumentieren in der elektronischen Krankenakte. Das Schreiben von Befundberichten sowie die Betreuung von Praktikanten und Studenten gehören ebenfalls zu Ihrem Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als Orthoptist/in
- Sie verfügen über Kenntnisse der Orthoptik/Pleoptik, der prä- und postoperativen Diagnostik sowie der Diagnostik von Augenmuskellähmungen
- Sie beherrschen die Untersuchungen an der Tangententafel nach Harms
- Eine eigenständige Arbeitsweise, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Teamarbeit, Einfühlungsvermögen, Teamgeist und Fortbildungsbereitschaft setzen wir voraus.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 17.05.2019 unter der Kennziffer AUG0319617 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Cornelia Lehmann unter 0351-458-3841 oder per E-Mail: cornelia.lehmann@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang April 2019 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Leon Urbas und *Dr. Markus Graube*, Institut für Automatisierungstechnik gemeinsam mit *Prof. Dr. Ivo Sbalzarini*, Institut für Künstliche Intelligenz und *Prof. Dr. Wolfgang Nagel*, Professur für Rechnerarchitektur der Fakultät Informatik, KEEN, 154,0 TEUR, Laufzeit 04/19 - 10/19

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. Peter Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, ZellNetz2050, 205,6 TEUR, Laufzeit 05/19 - 04/22

Dr. Tino Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, NanoComb-EMI-ESD, 449,4 TEUR, Laufzeit 06/19 - 05/21

Prof. Dr. Jörg Rainer Nönnig, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Hybr, 135,0 TEUR, Laufzeit 05/19 - 04/20

AiF-Förderung:

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Amphibienleiteinrichtung aus Textilbeton, 189,8 TEUR, Laufzeit 05/19 - 04/21

Prof. Dr. Thorsten Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, SVAT, 208,5 TEUR, Laufzeit 02/19 - 01/21

Prof. Dr. Martin Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Schwarmverhalten SVAT, 115,9 TEUR, Laufzeit 02/19 - 01/21

Prof. Dr. Michael Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke gemeinsam mit *Prof. Dr. Hans-Gerd Maas*, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, VirtEx, 403,6 TEUR, Laufzeit 04/19 - 10/21

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Hybridgarn aus rCF, 342,4 TEUR, 11/19 - 10/22

EU-Förderung:

SMWA | ESF digitale Lernwerkzeuge *Prof. Dr. Thomas Köhler*, Medienzentrum, E.F.A., 742 TEUR, Laufzeit 04/2019 - 03/2022

Auftragsforschung:

Dr.-Ing. Christiane Freudenberg, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 30,0 TEUR, Laufzeit 03/19 - 12/19

Prof. Dr. Uwe Gampe, Institut für Energietechnik, 2 Verträge, 68,6 TEUR, Laufzeit 03/19 - 12/19

Prof. Dr. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, 245,0 TEUR, Laufzeit 06/19 - 12/21

»Nudging« für besseres Verhalten

»Brown-Bag«-Seminar am 24. Mai im IÖR

Nach einer erfolgreichen ersten Brown-Bag-Veranstaltung zum Thema »Nudging« im Februar (UJ berichtete in Ausgabe 2/2019) wird die Reihe nun fortgesetzt: Erneut soll sich in lockerer Atmosphäre darüber ausgetauscht werden, wie mittels verhaltensbasierter Interventionen (Nudging) handelnde Akteure beeinflusst werden können. Ziel solcher Interventionen ist es, sie bzw. die Gesellschaft dadurch zu »besserem« Verhalten zu bewegen, ohne ihren individuellen Entscheidungsspielraum einzuschränken.

Einen kurzen Impulsvortrag gibt es unter anderem von Dr. Robert Neumann (TU Dresden, Institut für Soziologie, Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung), der einige Anwendungen und deren Grenzen aus seiner Sicht vorstellen will. Danach ist eine Diskussion geplant, in der es von ethischen Aspekten über Fragen der Praxis des Social Engineering bis hin

zum Missbrauch beim sogenannten Phishing um unterschiedliche Facetten des Themas gehen kann.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Scientific Area Network »Wandel durch Digitalisierung« (SAN-III) innerhalb des DRESDEN-concept statt.

Übrigens: Das Organisationsteam besteht derzeit aus Dr. Robert Hecht (Leibniz IÖR), Dr. Mathias Hofmann (Medienzentrum, TUD), Dr. Kerstin Krellenberg (Leibniz IÖR) und JProf. Anne Lauber-Rönsberg (Juristische Fakultät, TUD) und freut sich jederzeit über Zuwachs.

Mathias Hofmann

»Brown-Bag-Seminar am 24. Mai 2019, 12.30–14 Uhr im IÖR (Webberplatz) Weitere Informationen stehen im Internet auf der Seite: www.dresden-concept.de/initiative/scientific-area-networks-san/wandel-durch-digitalisierung.html

Die Suche nach dem richtigen Weg

Podiumsdiskussion im vollbesetzten Hörsaal über die Zukunft des Zelleschen Wegs

Vor drei Jahren beschloss die rot-rot-grüne Stadtratsmehrheit die Umgestaltung des Zelleschen Weges zum Bau einer neuen Straßenbahnstrecke, die die überfüllte Buslinie 61 entlasten soll. Dabei sollte nicht nur Platz für die Gleise geschaffen, sondern auch Radwege verbreitert und die Straße von vier auf zwei überbreite Fahrstreifen reduziert werden. Das wollen CDU- und FDP-Fraktion nun nachträglich ändern.

Nachdem an der Uni zuletzt breiter Widerstand gegen dieses Vorhaben aufkam, fand am 6. Mai 2019 unter großem Interesse von 400 Gästen eine Podiumsdiskussion im Hörsaal Gerhart-Potthoff-Bau 81 der TU Dresden statt. Dazu eingeladen hatte die zentrale Studentenvertretung gemeinsam mit der Sächsischen Bibliotheksgesellschaft. Neben den Stadträten Johannes Lichdi (Grüne) und Gunter Thiele (CDU) diskutierten Prof. Udo Becker (Verkehrsökologie, TUD) und David Färber (StuRa). Prof. Irene Lohaus (Landschaftsarchitektin,



Das Podium im vollbesetzten Hörsaal Gerhart-Potthoff-Bau 81.

Foto: StuRa

TUD) hielt eingangs einen Impulsvortrag zur Campusentwicklung, Eric Hattke (SäBiG) moderierte die Veranstaltung.

In den Punkten Sicherheit und Platz für Radfahrer herrschte schnell Einigkeit. CDU-Vertreter Thiele signalisierte Gesprächsbereitschaft bezüglich der Radwegbreiten und sagte zu, sich für den Erhalt des Walls vor der SLUB einzusetzen, der in der CDU- und FDP-Variante eigentlich weichen müsste. Ob das umsetzbar ist, ist aktuell nicht zu sagen. Beim The-

ma Leistungsfähigkeit der Straße blieb es jedoch bei deutlich unterschiedlichen Auffassungen. Während eine Seite auf die Simulationen der Stadtverwaltung mit dem Ergebnis »gleiche Leistungsfähigkeit beider Varianten« verwies, stellte die andere die Bedeutung als Umleitungsstrecke und für den Schwerverkehr heraus. Zum Abschluss mahnte Prof. Becker: Es gehe hier nicht nur um Spurbreiten, sondern darum, in was für einer Stadt wir in Zukunft leben wollen. StuRa

Schwere und leichte Kost an einem Opernabend

Stücke von Darius Milhaud und Giacomo Puccini im Kleinen Haus

Seit vielen Jahren gibt es im Frühjahr eine Operninszenierung der Hochschule für Musik in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste und dem Staatsschauspiel Dresden. Diesmal wurden zwei sehr unterschiedliche Stücke auf die Bühne gebracht. »Vom Tod eines Menschen profitieren« – dieses Thema verbindet die beiden Werke der Opernklassenproduktion.

Der Abend begann mit der Oper »Le pauvre matelot« (Der arme Matrose) von Darius Milhaud: Mehrere Jahre

verschollen, kehrt ein Matrose endlich nach Hause zurück und will die Treue seiner Frau auf die Probe stellen. Sie, die jahrelang auf seine Rückkehr gehofft hat, erkennt ihn nicht. Der vermeintlich Fremde gibt vor, reich zu sein und ihren Mann getroffen zu haben. Der wiederum sei bettelarm und verschuldet. Daraufhin erschlägt die Frau den Fremden, der eigentlich ihr Ehemann ist, um das Geld ihrem Ehemann zur Begleichung der Schulden zukommen zu lassen.

Ganz anders und wahrlich amüsant kommt dagegen die zweite Oper des Abends – Puccinis »Gianni Schicchi« daher. Es geht um Erbschleicherei, Testamentsfälschung und Habgier – alles äußerst heiter erzählt. Hier konnten die Studenten ihre Spielfreude voll ausleben, sodass der Funke auch auf das Publikum übersprang. mag

»Nächste (letzte) Aufführungen im Kleinen Haus: 30. Mai, 5. und 7. Juni, immer 19.30 Uhr



Ein Inszenierungsfoto aus Puccinis »Gianni Schicchi«.

Foto: Sebastian Hoppe

Mensa is(s)t bunt

Vom 20. bis 24. Mai findet in der »Mensologie« (Medizinische Fakultät) eine Aktionswoche für kulinarische und kulturelle Vielfalt statt. Auf dem Speiseplan stehen internationale Köstlichkeiten. Der Fachschaftsrat Medizin/Zahnmedizin sorgt gemeinsam mit Vereinen und gemeinnützigen Organisationen für ein vielfältiges Rahmenprogramm. UJ

Zugehört



Leonard Cohen: Greatest Hits (Amiga/CBS Records International, 1982).

Es ist eigenartig, wie sich im Laufe der Zeit der eigene Musikgeschmack verändert. Was man früher kurz angehört und dann weggestellt hat, entpuppt sich Jahre später als Offenbarung. So jüngst geschehen mit einer LP, die mir zufällig in die Hände kam, also ich den angejahrten Plattenspieler testen wollte: Leonard Cohen »Greatest Hits«. Die Platte erschien 1982 als Lizenz von CBS Records bei Amiga. Deswegen hatte ich sie: Es war eigentlich eine Westplatte! »Suzanne« und »So long Marianne« kannte ich noch, die weiteren zwölf Stücke nicht. Was für überraschend einfache und dennoch vielgestaltige Kompositionen – Mandoline, Akkordeon, Gitarre, Orgel, Oboe, Schellen, Maultrommel – welch eindringlich-monotoner, fast gelangweilter Gesang! »Mit all diesen Mitteln, mit Text, Melodie, Stimme und Arrangements baut Leonard Cohen beeindruckende Stimmungsbilder, deren Wirkung man sich nur schwer entziehen kann, Lieder, die gerade wegen ihres intimen, streng persönlichen Charakters so viele Möglichkeiten zur Identifikation bieten«, schreibt Manfred Wagenbreth auf der LP-Hülle.

Cohen, geboren 1934 in Montreal, war Lyriker und Romancier, schrieb Gedichte, die er später vertonte und sang. Er galt als »besessen« von den Frauen, rebellisch, und war jahrzehntelang Starkraucher. Er sagte von sich, dass er Hotels bevorzuge, »in denen ich ohne Aufsehen morgens um vier einen Zwerg, einen Bären und vier Frauen mit aufs Zimmer nehmen kann« (Schmidt-Joos/Graves: Rock-Lexikon). Seine Texte waren voller Andeutungen und großer Bilder, so wie (frei übersetzt) in »Bird on the wire«, wo jemand sein Leben Revue passieren lässt und sich für alles entschuldigt, das er falsch gemacht hat, heißt: Wie ein Vogel auf der Stromleitung, wie ein singender Betrunkener zur Mitternacht habe ich auf meine Art versucht, frei zu sein, auf meine Art ...

Der Kanadier veröffentlichte 14 Alben. Im Jahr 2016 verstarb er, vielfach geehrt und tausendfach gecovered, unter anderem von Bono, Bob Dylan, Bon Jovi und Hermann van Veen. keck

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Action auf Rollen

Roller Derby ist ein Vollkontaktsport, den vor allem Frauen betreiben – einige von der TUD sind dabei

Claudia Trache

Dr. Susanne Struck, Mitarbeiterin am Institut für Naturstofftechnik der TU Dresden, betreibt seit 2015 Roller Derby und ist in der aktuellen Saison Kapitänin der »Dresden Pioneers«. Diesen actionreichen Vollkontaktsport auf Rollschuhen, bei dem es auf Strategie, Schnelligkeit, Kraft und Teamgeist ankommt, lernte die 32-Jährige während eines Anfängerkurses an der Volkshochschule kennen und erfuhr, dass es seit 2012 ein Team in Dresden beim Sportverein Motor Mickten e. V. gibt.

Ein Spiel dauert zweimal 30 Minuten und wird auf einem Rundkurs in einer Turnhalle ausgetragen. Zwei Teams mit jeweils vier Blockerinnen stehen zusammen als sogenanntes Pack auf dem Spielfeld. Dabei müssen sie die Punktemacherin jedes Teams (Jammerin) am Durchbrechen des Packs hindern. Schafft es die Jammerin, sich dennoch einen Weg durch das Pack zu bahnen, muss sie die gegnerischen Spielerinnen innerhalb von zwei Minuten so oft wie möglich überrunden, um möglichst viele Punkte für das Team zu holen.

Seit 2016 spielen die Dresden Pioneers in der ersten Bundesliga. Nach Platz zwei 2017 wurden sie 2018 Deutsche Meisterinnen. Ende März fuhren die Dresden Pioneers zu einem Turnier nach Paris, wo sie Punkte für das Weltranking sammelten. 2018 rangierten sie auf Rang 203 von 352 Teams. Die neue Bundesligasaison begann für die Dresdnerinnen am 13. April mit einem Auswärtsspiel gegen Stuttgart. Ihr erklärtes Ziel für diese Saison ist die Titelverteidigung. »Es ist ein actiongeladener und herausfordernder Sport. Die Roller-Derby-Gemeinschaft sowohl in Dresden als auch deutschland- und europaweit ist einmalig. Man trifft auf aufgeschlossene, freundliche Menschen und ist überall willkommen«, erzählt Susanne Struck.



Ehemalige und gegenwärtige Studentinnen der TUD im Team der Dresden Pioneers: Kapitänin Susanne Struck, Regine Jacobasch, Loisa Jakob und Anne Selbmann – hier mit Schiedsrichter Felix Göpfert (v.l.n.r.). Foto: Claudia Trache

Anne Selbmann studiert im sechsten Semester Humanmedizin und kam 2017 zum Roller Derby. Nachdem sie anfangs die Veranstaltungen als Helferin unterstützte, nahm sie an einem Beginnerkurs teil, den die Dresden Pioneers jedes Frühjahr anbieten. Die 22-Jährige spielt bereits im A-Team der »Dresden Pioneers«. Gleichzeitig verstärkt sie das B-Team, die »Trackoons«, in dem zunächst alle Nachwuchsspielerinnen Turniererfahrungen sammeln. Nachdem sie zuvor im Geräteturnen aktiv war, wo die Athleten auf sich und ihre Fähigkeiten konzentriert sind, erlebt sie nun beim Roller Derby, dass die Zusammenarbeit im Team entscheidend für den Erfolg ist und nicht allein gute Einzelleistungen ausreichen.

Regine Jacobasch studiert ebenfalls Humanmedizin und kam durch ihre Kommilitonin im Oktober 2017 dazu.

Zunächst war sie etwas skeptisch, ob dieser Sport für sie der richtige ist. Doch schnell stellte sie fest, dass man – egal ob schlank oder eher vollschlank, zierlicher oder muskulöser – seinen Platz beim Roller Derby findet. Zurzeit spielt sie bei den Trackoons. Auch sie mag die Action an diesem Sport, ein großer Gegensatz zum Bogenschießen, ihrer Hauptsportart. »Ich wollte schon lange wieder einen Sport betreiben, wo ich etwas unter den Füßen habe wie Kufen oder Rollen. Außerdem wollte ich nicht immer ein Einzelkämpfer sein. Das Miteinander ist hier einzigartig. Ich habe viele coole Leute getroffen«, erzählt die 29-Jährige.

Mit Loisa Jakob und Felix Göpfert trainieren auch zwei ehemalige Studentinnen der TU Dresden Roller Derby. Loisa Jakob studierte von 2010 bis 2013 Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften und ist heute in

der Mobilen Jugendarbeit tätig. »Ich hatte damals den Film »Roller Girl« gesehen. Das hat mich sehr fasziniert und ich hab mich im Internet weiter über diesen Sport informiert. Dabei habe ich auch einen Schnupperkurs entdeckt und bin seit 2013 dabei«, erzählt die 27-Jährige. »Körperlich und mental ist dieser Sport immer wieder eine neue Herausforderung. Faszinierend ist aber auch, dass sich Roller Derby noch weiterentwickelt und wir als Spielerinnen über Regeländerungen mitbestimmen dürfen.«

Roller Derby wird national wie international überwiegend von Frauen gespielt, es gibt aber auch Männerteams. Freundschaftsspiele werden auch zwischen Mixed-Teams ausgetragen.

Felix Göpfert studierte von 2002 bis 2008 an der TU Dresden Medieninformatik und betreibt inzwischen in Dresden eine eigene Firma (»ravir-Film«). Der 38-Jährige kannte die Gründerinnen der Abteilung Roller Derby und kam im Frühjahr 2013 dazu. »Für Punktspiele sind zahlreiche Schiedsrichter auf Rollschuhen sowie weitere Helfer am Spielfeldrand nötig«, erzählt er.

Zunächst eignete er sich das nötige Rüstzeug für die Schiedsrichtertätigkeit durch Selbststudium und »Learning by Doing« an. Inzwischen werden in Deutschland regelmäßig Schiedsrichterlehrgänge durchgeführt. Seit sieben Jahren sind auch die Dresden Pioneers zertifiziert, Lehrgänge zu veranstalten.

Am 25./26. Mai findet im Sportcenter von SV Motor Mickten-Dresden e. V. (Pestalozziplatz 20) der nächste Beginnerkurs statt. Ausrüstung wird gestellt. Eigener Helm oder Schoner können verwendet werden. Alle Interessenten müssen mindestens 18 Jahre alt sein.

»Weitere Informationen: <https://rollerderby.motormickten.de>

Nach dem Einschnitt

Zugesehen: Sven Taddickens »Das schönste Paar« über zwei, die sich wirklich lieben müssen

Andreas Körner

Sie sei traurig, dass es vorbei ist. Aber irgendwie sei es auch gut. Mit diesen Worten von Liv beginnt dieser Film nach einem Zeitsprung von zwei Jahren im Grunde neu. Für einen Moment gibt man sich als Betrachter der leisen Traurigkeit darüber hin, dass es Liv und Malte doch nicht geschafft haben. Bis es sich klärt.

Liv beendet »nur« die Therapie, umarmt ihre Psychologin, atmet durch. Daheim ist Malte, ihr Mann. Sie werden sich heute was Feines kochen, einen Roten öffnen, gemeinsam lachen, sie werden zärtlich sein. Es geht wieder. Zwei Jahre zuvor gab es dieses brutale Ereignis, diesen Einschnitt, das Unvergessliche: Livs Vergewaltigung in einer Finca auf Mallorca, während Malte, gefesselt und gedemütigt, zusehen musste. Der Täter war ein deutscher Jugendlicher mit seinen Kumpels. Erst sollten sie mit Geld, dann mit dem teuren Fotoapparat zufrieden sein. Doch die Kerle wollten anderes, einer von ihnen das Äußerste.

Liv und Malte haben es geschafft, mit dem Erlebten umzugehen. Sie sind weiterhin »Das schönste Paar«. Ist schon

blöd, das mit den Liedern, die man eigentlich hasst, die einem trotzdem nicht aus dem Ohr gehen. Malte ist Musiklehrer und nimmt mit seiner Klasse gerade diesen wundersamen Effekt durch. Liv ist eine Kollegin. Wenn sie sich im Schulflur begegnen, berühren sich ihre Hände. Das, was auf Mallorca geschah, ist kein Lied und wenn doch, haben Liv und Malte gelernt wegzuhören. Er boxt jetzt. Manchmal treten die Freunde noch in Näpfchen, aber es geht schon.

Bis es nicht mehr geht. Malte sieht in einem Dönerladen den Täter wieder. Schalter gehen an in ihm, Hass und Rache mischen sich mit Ohnmacht und Angst, auch vor sich selbst. Malte sagt Liv, was geschehen ist. Doch da ist er längst schon weitergegangen. Zu weit?

Regisseur Sven Taddicken hat sich zum Spezialisten für unterminierte Beziehungsdramen entwickelt. Furchtlos ist er, wenn er seine Handlungen konstruiert und verschraubt, so dass sie selten nur die nachvollziehbare Realität imitieren. Was bei ihm stimmt, sind die Verwirrungen und moralischen Fatalitäten, ist der menschliche Faktor



Liv (Luise Heyer) und Malte (Maximilian Brückner).

Foto: One Two Films

und das Dilemma, in dem sich Frau und Mann befinden – und bewähren.

Was gleichfalls stimmt, ist die Besetzung dieser Paare, das feine Spiel mit Gefühlen und Gedanken. Jördis Triebel und Jürgen Vogel waren es für »Emmas Glück«, Martina Gedeck und Ul-

rich Tukur in »Gleißendes Glück«, jetzt Luise Heyer und Maximilian Brückner. Auch mit diesen beiden steht alles, fällt nichts.

»Der Film »Das schönste Paar« läuft in der Schauburg.